J l
5911

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-539319-p0001-4

EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-539319-p0003-5

Nec. 5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-539319-p0005-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-539319-p0006-3

Kirchen-Bau und Gebrauch/

Oder:

Erste Predigt/

So in der neu-angeordneten Reformirten Kirchen in Minden/

In der

Durchleuchtigsten Fürsten und Herren/

Herrn Friderichen/

Und

Herrn Ludwigen/

Erb-und Chur-Printzen/

Wie auch

Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Hoher Gegenwart/ und sonst sehr Volckreicher Versamlung/ aus dem 8. Vers des fünfften Psalms/ am 16. Sept. Anno 1674. gehalten/ und auf vieler vornehmer Leute inständiges Begehren zum Druck befordert

Durch

Johannem Heuckerodium,

Bey der Churfürstl. Brandenburgischen Regierung im Fürstenthum Minden/ bestalten Hoff- und Predigern/ der Reformirten Gemeine daselbst.

MINDEN/ gedruckt bey Johann Pilern/ Churfürstlichen Brandenburgischen bestallten Buchdrucker/ 1685.

Dem Durchleuchtigsten Fürsten
und Herrn/

Herrn Friderichen/

Erb-und Chur-Printzen zu Brandenburg/ in Preussen/ zu Magdeburg/ Jülich/ Cleve/ Berge/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ auch in Schlesien/ zu Crossen und Jägerndorff Hertzogen; Burggraffen zu Nürnberg; Fürsten zu Halberstadt/ Minden und Camin; Grafen zu der Marck und Ravensberg; Herrn zu Ravenstein/ und der Lande Lauenburg/ Bütow und Rosenburg ꝛc.

Wie auch

Dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/

Herrn Ludwigen/

Marggraffen zu Brandenburg/ in Preussen/ zu Magdeburg/ Jülich/ Cleve/ Berge/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ auch in Schlesien/ zu Crossen und Jägerndorff Hertzogen; Burggraffen zu Nürnberg; Fürsten zu Halberstadt/ Minden und Camin; Grafen zu der Marck und Ravensberg; Herrn zu Ravenstein/ und der Lande Lauenburg und Bütow ꝛc.

KŒN.PR.FR.
UNIVERS.
ZVHALLE

Meinen Gnädigsten Fürsten und Herren

Durch-

Durchleuchtigster Chur-Printz/ und Durchleuchtigster Marggraff/

Gnädigste Fürsten und Herren.

Ann unser HERR und Heyland JEsus Christus seine liebe Jünger und gesamte Gemeine/ wieder aller-hand Schrecken und Ungemach dieser Welt tröſten / auch zu sehnlicher Begierde

und hertzlichem Verlangen gen Himmel / excitiren und aufmuntern wil/so spricht Er hiervon unter andern also: **In meines Vatters Hause sind viel Wohnungen.** Joh. 14. v. 2. Durch diß Hauß des Vatters / ist nichts anders zuverstehen als das erste und älteste Hauß / nemlich der Himmel / der **dritte Himmel** / 2. Cor. 12. v. 2. **aller Himmel Himmel** / 1. Reg. 8. v. 27. welcher Himmel auch beschrieben wird / daß er sey **die Stette der Wohnung Gottes** / 1. Reg. 8. v. 30. **seine heilige Wohnung** / Deut. 26. v. 15. 2. Chron. 30. v. 27. **seine heilige herrliche Wohnung** / Esa. 63. v. 15. **sein vester Thron.** Psal. 33. v. 14.

Dieser Himmel nun ist beydes ein sehr herrliches / und sehr grosses Hauß. Ein sehr herrliches Hauß ist es / bey welchem kein Hauß oder Gebäude in der Welt/es sey so prächtig als es immer wolle / auch nicht in viel tausenstem Theil kan verglichen werden.

Köstlich und herrlich wurde gehalten die königliche Burg zu Babel / davon der großmächtigste Monarch Nebucadnezar sprach: **Das ist die**

grosse

grosse Babel / die ich erbauet habe zum königlichen Hause / durch meine grosse Macht / zu Ehren meiner Herrlichkeit. Dan. 4. v. 29. 30.

Aus der massen hoch und herrlich waren die Pyramides oder hohe Spitzen in Egypten / von welchen Plinius und andere alte Scribenten zeugen / daß an der grössesten derselben / dreyhunder tausend und sechtzig tausend Menschen / zwantzig Jahrlang gearbeitet haben. Aber diese und dergleichen andere Gebäude / so als Wunder der Welt sind geachtet worden / kommen keines weges in Vergleichung mit dem hohen Himmels-Hause; Dann Jene sind nichts mehr gewesen / als Wercke von Menschen Händen gemacht: Aber diß Hauß des Himmels / ist ein Bau von Gott erbauet / 2. Cor. 5. v. 1. dessen Baumeister und Schöpffer Gott ist / Heb. 11. v. 10. Der unterste Bodem dieses Hauses / welchen wir von unten mit auffgehobenen Augen ansehen / ist mit unzehlbahren Sternen / als mit so viel glintzernden Diamanten gezieret; wie viel herrlicher wird dann das Hauß des Himmels inwendig seyn?

Aber nicht allein ist diß ein sehr herrliches / sondern auch ein sehr grosses Hauß: Christus unser

liebster Seligmacher stellet darin viel Wohnungē; Welches zuverstehen ist von der ungemeinen Grösse und von dem weiten Raum dieses himmlischen Hauses. Sehr groß / ja von uns Menschen unzehlbahr ist die Zahl der Sternen am Himmel; **Sihe gen Himmel/ und zehle die Sterne/ kanst du sie zehlen?** Gen. 15. v. 5. Aber so ein jeglicher/auch der kleineste Stern/wie die Astronomi berichten/ viel grösser ist als der gantze Erdboden; Wie viel grösser/ja unermäßlich grösser muß dann der Himmel seyn? daß dannenhero der HERR Christus wol mag sagen **von vielen Wohnungen** in diesem hohen Himmels-Hause.

Wer wolte nun/ aus Betrachtung dessen sehr herrlichen und grossen Himmels-Hauses / nicht hertzliches Verlangen tragen/ in dasselbige dermahleins einzugehen und darinnen in Ewigkeit zu bleiben? Angesehen wir beydes uns selbst/ wie auch andere/ wann es allhie jämmerlich und elend daher gehet/ also/ oder mit dergleichen Worten zutrösten pflegen: **Habe gedult! gib dich zufrieden! Im Himmel wird es besser werden!**

Wollen wir aber dessen versichert seyn/ so müssen wir/ so lang wir auff Erden sind / müglichsten

Fleiß

Fleiß anwenden / daß wir selbsten allhie ein geistliches Hauß oder Wohnung Gottes seyn / von dergleichen Hause gleichfalß in heiliger Schrifft gemeldet wird; und diß Hauß ist die heilige / allgemeine Christliche Kirch / die Gemeine des lebendigen Gottes / oder auch ein jegliches gläubiges Gliedmaß der Kirchen. In welchem Verstande Paulus die wahre Gläubige nennet / **ein Hauß Gottes / welche ist die Gemeine des lebendigen Gottes /** 1. Tim. 3. v. 15. und 1. Petr. 4. v. 17. Ja / daß die Gemeine Gottes / und die Gläubige in derselbigen / werden Gottes Hauß genennet / erhellet auch daraus / wann unser lieber HERR und Seligmacher sagt: **Wer mich liebet / der wird mein Wort halten / und mein Vatter wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen / und Wohnung bey Ihm machen.** Joh. 14. v. 23.

Gewißlich ist diß eine grosse Gnade / daß man Gott / den grossen und herrlichen Gott / den reichen und allgnugsahmen Gott / zu einem Inwohner im Hertzen hat! **Woher kommt mir das / daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt?** sagte dort die Elisabeth / als die Gebenedeyete unter

den

den Weibern / die Gottes Gebährende Jungfrau Maria zu ihr kam. Luc. 1. v. 43.

Aber woher kommt einem Menschen / einem sündigen Menschen / einem sterblichen Menschen / woher kommt ihm diß / daß der grosse Gott / die gantze hochwehrteste heilige DreyEinigkeit nicht allein **kommt zu wandeln mitten unter uns /** Apoc. 2. v. 1. **sondern auch zu wohnen in uns?** Exod. 29. v. 45.

Der Mensch / als welcher von Natur eine Herberge der Sünden / und ein Packhauß aller Gebrechen ist / muß / so er anders die Wahrheit sagen will / mit Paulo bekennen: **Ich weiß / das in mir / das ist / in meinem Fleische / wohnet nichts Gutes.** Rom. 7. v. 18. Und sihe / der elende verdorbene Mensch / wird aus lauter Gnaden / bereit und bequem gemacht / um zu seyn ein Hauß Gottes / ein Tempel Christi / eine Wohnung des heiligen Geistes / darvon Gott selbst sagt: **Ich will in Ihnen wohnen und in Ihnen wandeln / und wil ihr Gott seyn / und sie sollen mein Volck seyn.** 2. Cor. 6. v. 16.

Sollen wir aber zu einem solchen geistlichen

Hause

Hause formiret und bereitet werden/ so muß dasselbe ordentlicher Weise geschehen in einem solchen Hause/davon der heilige Geist gleichfalß in der heiligen Schrifft zeuget/und das ist der Ort des wahren und öffentlichen Gottes-Dienstes/ da die Gläubige zusammen kommen/um ihrem Gott zu dienen. Hievon sagt der Prediger/ wann er vermahnet/ daß **man seinen Fuß solle bewahren/ wann man zum Hause Gottes gehet.** Eccl. 4. v. 17. Ingleichem David/ wann er ausrufft: **Wol denen/ die in deinem Hause wohnen!** Psal. 84. v. 5.

Wann nun dort die Eltesten der Juden/ diß als ein gutes und grosses Werck achteten/ daß der fromme Hauptman zu Capernaum/ihnen eine Synagoge oder Hauß zur heiligen Zusammenkunfft erbauet hatte/ darob sie dermassen sind bewogen worden/ daß sie zu dem HERRN Christo sind hingegangen/ mit fleissiger Bitte/ für des Hauptmanns todtkranken Knecht/wenn sie sprechen: **Er ist sein werth/ daß du Ihm das erzeigest: dann er hat unser Volck lieb/und die Schule hat er uns erbauet.** Luc. 7. v. 5. So hat vielmehr hiesige/ nach Gottes-Wort Reformirte Christliche Gemeine/

hohe

hohe Ursach zu rühmen den Christlichsten Eyffer/ welchen Euer Chur-Printzlichen und Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. Herr Vatter/mein gnädigster Chur-Fürst und Herr/höchstrühmlichst erwiesen darin/daß Sr. Chur-Fürstl. Durchl. bey Antretung dero Mindischen Lande Regierung / nicht allein die verwüstete Schloß-Kirchen zu Petershagen repariren zu lassen gnädigst befohlen/worinnen ich nach gnädigster Vocation, von Anno 1651. zwantzig Jahrlang/an der Predigt des H. Evangelii gedienet/ besondern daß auch höchstgemeldte Sr. Chur-Fürstl. Durchl. ferner/ als die hochlöbliche Fürstliche Mindische Regierung von Petershagen nacher Minden transferiret worden/ hieselbst noch ein absonderliches Gottes-Hauß / mit hohem Vorschub anrichten und verordnen lassen/ In welchem (da vor Verfertigung dieses Hauses / unsere Christliche Gemeine ihren schuldigen Gottes-Dienst über der Cantzeley / auff dem alten Saal halten müssen) endlich Anno 1674. den $\frac{16}{6}$ Septembris in gegenwart Ew. Chur-Fürstl. Durchl. und dero Herrn Brudern des Herrn Marggrafen Ludwigen Hoch-Fürstl. Durchl. nebenst sehr Volckreicher Versammlung/der Anfang des öffentlichen Gottes-Dienstes/durch Gottes gnädigen Beystand / ist gemacht worden.

Wann

Wann dann / Durchleuchtigste Fürsten und Herren/ zu Bezeugung meiner unterthänigster Devotion, und in Erwegung / die in dieser Predigt enthaltene uñ verhandelte Materia nicht oft tractiret wird/selbige durch den Druck gemein zumachen/und Ew. Chur-Printzl. wie auch Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. bey diesem nunmehr angehenden Neuen Jahr / gehorsamst zu offeriren entschlossen; Also lebe ich der unterthänigsten Zuversicht / Ew. Chur-Printzl. und Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. werden dero Weltberühmter Clementz zufolg / meine hierunter genommene Kühnheit nicht ungnädig vermercken / sondern diß geringe NeuJahrs-Geschenck gnädigst auff-und annehmen/ auch mir / und in meinem hohen Alter / mir bereits in Officio gnädigst adjungirten Sohn / mit hoher Chur-Printzl. und Hoch-Fürstl. Gnad und Huld ferner zugethan verbleiben.

Der Allmächtige GOtt und Vater / als der himmlische Bauherr / wolle sein väterliches Antlitz/ zu Gnaden / Fried und Segen / zu gesundem langen Leben/zu selbst erwünschter Seelen-und Leibes Wolfahrt / ja / zu allem Chur-Printzl. und Hoch-Fürstl. Wolwesen/über Ew. Chur-Printzl. und Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. wie auch dero Hertzgeliebter Ge-

mahlinnen uñ Prinzessinnen Durchl. Durchl. Durchl. und über das gesamte hohe Chur-Fürstliche Hauß der Marggraffen zu Brandenburg/ in Gnaden leuchten lassen/ das bittet von GOTT täglich

Durchleuchtigster Chur-Printz/

und

Durchleuchtigster Marggraff/

Ew. Chur-Printzl. und Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl.

Unterthänigster/ Gehorsamster und Treufleissigster Vorbitter und Diener

Johannes Heuckerodius.

Ein-

Eingang.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi/ die Liebe Gottes des himmlischen Vatters/ und die trostreiche Gemeinschafft des Heiligen Geistes/ sey und bleibe mit dem gantzen Hause des HErrn/ und mit uns/ die wir gegenwertig in diesem Hause zum ersten mahl versamlet sind/ nun und in alle Ewigkeit/ Amen.

ANdächtige/ Heilige und sehr Geliebte in Christo JEsu unserm HErrn! demnach wir/ durch GOttes Gnad und Barmhertzigkeit/ in diesem Hause/ welches dem HERRN zu Ehren erbauet und angeordnet/ in der Furcht des HErrn/ versamlet sind/ um dieses Hauß dem HErrn/ durch sein heiliges Wort und unser gläubiges/ demütiges Gebeth zu heiligen/ so entlehne ich zuforderst hiezu die Worte unsers HErrn JEsu Christi/ da Er zu seinen Jüngern spricht: Wo ihr in ein Hauß kommet/ da sprecht zu erst: Friede sey in diesem

Hause / und wo daselbst wird ein Kind des Friedes seyn / so wird euer Friede auf ihm beruhen. Luc. 10. 5. Durch den Frieden / wird verstanden alles Heyl und Wolfahrt / so dem Menschen an Leib und Seel / in diesem und zukünfftigem Leben / nützlich und nötig ist / und hat der HErr Christus diesen Gruß seinen Jüngern zugebrauchen / anbefehlen wollen / anzudeuten / was die Predigt des heiligen Evangelii mit sich bringe / was für eine Bottschafft sie sey: nemlich / eine Bottschafft des Friedes / wie Paulus bezeuget / wann er spricht: Wie lieblich sind die Füsse derer / die den Frieden verkündigen / die das Gute verkündigen! Rom. 10. 15. aus Esaia 52. 7. Nun diesen Frieden soll und muß ich diesem Hause itzt anfangs und nachgehends von Hertzen wünschen / welchen uns der rechte Friede-Fürst / Esa. 9. 7. erworben hat. Dieweil wir aber von Natur Kinder des Zorns und des Unfriedes sind / sintemal unser Untugend uns und unsern GOtt von einander scheiden / Esa. 59. 2. und wir dannenhero dieses Friedes unwürdig sind / so demütigen wir uns zuforderst vor dem barmhertzigen Gott und Vatter / denselben hertzinnigst ersuchende / Er wolle uns ansehen nicht in uns / sondern in seinem lieben Sohn JEsu Christo / und wolle uns um dessent willen / an diesem Tage und forthin / fühlen und schmecken lassen / daß seine Gnade überflüssiger sey als unsere Sünde / zu dem Ende wolle Er aus seiner himlischen und herrlichen Wohnung / in diß Hauß senden seinen heiligen Geist / den Geist der Gnaden und des Gebeths / Zach. 12. 10. den Geist des Glaubens / 2. Cor. 4. 13. Daß wir nicht allein des leiblichen / sondern und zwar fürnemlich des geistlichen Frides theilhafftig / und durch den Heiligen Geist geheiliget / Ihme dem wahren

Drey-

DreyEinigen Gott diß Hauß nicht allein itzo gebührlich mögen heiligen / besondern auch wir in diesem Hause je länger je mehr geheiliget werden / auch wir und unsere Nachkommene dasselb allezeit in Heiligkeit mögen gebrauchen / biß daß wir allesamt in das Hauß nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel / 2. Cor. 5. 1. kommen und gelangen werden. Höre und erhöre uns / O HERR / nicht um uns / die wir gantz unwürdig / sondern allein um unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi willen / welcher uns / auf gewisse Verheissung der gnädigen Erhörung / also zu bethen befohlen hat: Unser Vater ꝛc.

TEXT.

Psal. 5. vers. 8.

ICh aber wil in dein Hauß gehen auf deine grosse Güte / und anbethen gegen deinem heiligen Tempel in deiner Furcht.

Näher Eingang.

ANdächtige / Heilige und in Christo hertzlich Geliebte! Wie das heilige göttliche Wort be-

zeuget / so war im Alten Testament / unter dem Volck Gottes diese heilige Gewohnheit / daß / wenn sie ein neues Gebäu oder Hauß auffgerichtet und vollendiget hatten / sie dasselbige nicht ehender zugebrauchen antraten / biß daß sie zuvor dasselbige mit Gebeth / Opffer und andern Ceremonien / dem HERRN ihrem GOtt hatten zugeeignet und übergeben: welches in der Grundsprache gemeiniglich mit diesen zweyen / in unsere teutsche Sprach übersetzten Worten / wird ausgedrückt / deren das eine heisset / Heiligen; das andere / Einweihen: welche beyde Worte zu finden Num. 7. v. 1. 10. 11.

Also wird gelesen von der Einweihung jemandes eigenen Hauses / Deut. 20. 5. gleich wie David einen Psalmen von der Einweihung seines Hauses hat hinterlassen / Psal. 30. 1. Deßgleichen beschreibet Nehemia / wie heilig die Einweihung der wieder-auferbaueten Stadtmauren zu Jerusalem sey gehalten worden / Neh. 12. v. 27 -- 43. Doch sind am allermeisten in Gottes Wort bekant die Einweihungen der heiligen Oerter / wie Gottes Volck allezeit / wann der Bau einiger Wohnung des HErrn vollnbracht und verfertiget / sie selbigen in heiliger Versamlung / mit Lobgesang und Gebeth / Opffern und dergleichen haben zugebrauchen angefangen.

Also hielte es Moses und Israel mit der neu-aufgerichteten Stifftshütten / Exod. 40. und Num. 7. Und wer weiß nicht die über alle masse herrliche Einweihung des neu-erbaueten Tempels Salomonis? 1. Reg. 8. Auch da der andere Tempel gebauet war / wie gering er etzlichen vorkam; wurde dennoch dessen Einweihung von den Kindern Israel gehalten mit Freuden. Esra. 6. v. 16. 17.

Dann also wolten die Diener Gottes offentlich und insonder-

sonderheit bezeugen 1. daß der Anfang ihres bauens/ sonderlich der Kirchen/ allein von dem HErrn sey/ so sie durch des HErrn Gnad und nach des HErrn Willen hatten angefangen/ und daß alles darzu behörige/ ihnen von dem HErrn gegeben were/ wie David von dem/ was er zum Bau des Tempels gesamlet hatte/ also spricht: HERR/ von dir ists alles kommen / und von deiner Hand haben wir dirs gegeben/ 1. Chron. 29. v. 14. 2. Daß sie den Fortgang und Vollbringen desselben allein von dem HErrn empfangen hetten/ als ohn dessen Beystand/ die Bauleute umsonst daran würden gebauet und gearbeitet haben. Ps. 127. 1. 3. Daß ihr einiger Zweck und Augenmerck sey/ dieselbe/ nach des HErrn Willen/ zu seiner Ehre zugebrauchen/ auch daß sie forthin allen Segen/ zu deren Unterhaltung und Bewahrung / allein von dem HErrn begehreten und erwarteten; 1. Reg. 8. 28.

Wiewol nun im Neuen Testament auch in dieser Sach/ gleich wie in allen andern/ das jenige/ was in eusserlichen Ceremonien bestund/ durch Christi Zukunfft hat aufgehöret/ so höret dennoch nicht auf/ die schuldige Pflicht der Kinder Gottes in gleicher Gelegenheit und dem Gottesdienst selbsten/ nemlich/ daß Gottsfürchtige Hertzen/ weder ihre eigene/ noch gemeine/ am allerwenigsten/ Kirchengebäude anfangen zugebrauchen/ besondern dieselbe alsbald anfangs dem HErrn ihrem Gott offentlich heiligen und zueignen. Welches dann muß verrichtet werden ohne Jüdische Ceremonien/ als die numehr ein Ende haben/ deßgleichen ohne Heidnische/ abergläubische und von Menschen ertichtete Einweihung/ die abgöttisch und eitel ist; sondern allein schlechter dings/ wie rechtschaffenen Christen gebühret/ durch Mittel/ welche uns Paulus gelehret hat/ daß dadurch alle Geschöpf-

se / so einiger Heiligung von nöhten haben / geheiliget werden durch das Wort Gottes und Gebeht. 1. Tim. 4. 5.

Gott ergebene Hertzen ! Wir wissen die sonderbahre Gnade Gottes über uns und diese Christliche Gemeinde. Es sind nunmehr über drey Jahr verflossen / da auff des Durchleuchtigsten / Großmächtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Friderich Wilhelm / Marggrafen und Churfürsten zu Brandenburg / unsers gnädigsten Churfürsten und getreuen lieben Landes-Vaters gnädigsten Befehl / dieser Hoff erkaufft worden / zu dem Ende und um dieser Ursach willen / daß er beydes zur Predigers Wohnung / wie dann auch fürnemlich / zur Kirch oder Gottes Hause solte aptiret / erbauet und zugerichtet werden / in demselben diese unsere Christliche Gemeine desto besser und bequemer zum geistlichen Hause / durch die Predigt göttliches Worts zuerbauen / als welche an vorigtem Orte / zur Zeit völliger Versammlung / nach nirgends mehr verlangete / als nach Erweiterung ihrer Hütten und Ausbreitung der Teppich ihrer Wohnung. Esa. 54. v. 2.

Ob es nun wol mit der Zubereitung dieses Hauses unter vielerhand vorfallenden Hindernüssen und in Ermangelung gnugsamer Mitteln / sehr langsam zugangen / so daß es eben in allen zubehörigen Stücken und Theilen noch nicht hat können ausgebauet werden / sintemahl es annoch an Thurn und Glocken ermangelt; So ist es dennoch / durch Gottes gnädigen Beystand / in so weit verfertiget worden / daß es bequem ist / um von nun an zum Dienst des HErrn gebraucht zu werden. Wann es aber zu solchem vorhabenden heiligen Gebrauch zuforderst muß geweihet und geheiliget

heiliget werden / so thun wir dasselbe anitzo gegenwärtig / doch nicht durch aberglaubische und von Menschen ertichtete Ceremonien / als welche da mehr dienen zur Verleitung der Augen als zur Heiligung des Hertzens: besondern wir weihen und heiligen es durch die einfältige / reine und klare Predigt Göttliches Worts / und durch ein demütiges / gläubiges und andächtiges Gebeth.

Aus Gottes heiligem Wort habe itzo erstmahls in diesem Hause / euer Christlichen Liebe vorzutragen / dienst- und nützlich erachtet / den vorgelesenen kurtzen Text aus dem 5. Psalm v. 8. da der König und Prophet David seinen ernsten Vorsatz / in das Hauß des HERRN zu gehen und darinnen sein demütiges Gebeth zuverrichten / zuverstehen gibt / wann er also spricht: Ich aber wil in dein Hauß gehen auff deine grosse Güte und anbethen gegen deinem heiligen Tempel in deiner Furcht. Da wir dann / nach kurtzer Summarischer Erklärung dieses Spruchs / vornemlich unsere Andacht werden zurichten haben auff diese zweyerlei / nemlich.

I. Auff die Auffbauung und Anordnung der Kirchen oder Gottes-Häuser.

II. Auff den Gebrauch der Kirchen / zu was Ende dieselbe erbauet und was man darinnen verrichten solle.

O HErr hilff! O HErr laß wol gelingen / um deines lieben Sohns JEsu Christi willen / durch kräfftige Wirckung des Heiligen Geistes / Amen.

Er-

Erklärung.

WAs Gott der HERR sagt Exod. 23. v. 2. **Du solt nicht folgen der Menge zum Bösen;** auzudeuten / ob zwar der Hauffe der Boßhafftigen jederzeit der Grösseste sey / so solle man sich doch keines weges darnach reguliren oder richten / daß man sich ihnen wolle gleich stellen und im Bösen nachfolgen. Eben hiernach hat sich gerichtet David / wie hin und wieder in seinen Psalmen und sonderlich in diesem fünfften Psalm / daraus unser Text genommen / zusehen ist. Dann da er in vorhergehenden Worten vieler ärgerlichen Menschen Meldung gethan / nemlich: **der Gottlosen / der Bösen / der Ruhmrätigen / der Ubelthätern / der Lügnern / der Blutgierigen und Falschen / an welchen allen und jeden Gott ein Greuel hat /** weil all ihr Thun wieder Gott ist / so fehlet es in so weit / daß David nach solchem bösen Hauffen sich zu reguliren / solte gesinnet seyn / besondern daß er sich vielmehr von denselben allerdings absondert / welches er in den Text-Worten andeutet mit dem Absonderungs-Wörtlein / wann er spricht: Ich aber / als sagte er: Andere und zwar meine Wiederwertige und Feinde / mögen in ihrer Gottlosigkeit fortfahren; Ich aber nicht also / sintemahl ich versichert bin / daß / ob sie schon eine Zeitlang / in ihrem bösen sündhafften Leben / ungestrafft hingehen / angesehen ihnen Gott der HERR Zeit und Raum zur Busse gibt / dennoch in Ermangelung ihrer Bekehrung / sich das Blat ihrer irrdischen Wolfahrt / bald wenden und endigen

endigen werde / weiln ja Gott nicht ein Gott ist dem Gottloß Wesen gefällt: Wer böse ist / der bleibet nicht für Ihm. Psal. 5. v. 5. Und eben darum wil David mit den Gottlosen nichts zu thun noch zu schaffen haben. Aber lieber! was für eine Meinung und Vorsatz hat David / wann er von seinen Feinden / als Gottlosen Leuten / werde abgesondert und befreyet seyn? Itzt / wil er sagen / muß ich zwar von dem Hause des HErrn / wegen meiner Feinden und Verfolgern / abwesend seyn / und kan dem offentlichen Gottes-Dienst nicht mit beywohnen; Wann ich aber erlöset und in meinen vorigen Stand wiederum werde gesetzt seyn / so soll diß meine erste und vornehmste Sorge seyn / daß ich dich / meinen Gott und HErrn / mit reinem aufrichtigem Hertzen suchen / und dir / so viel mir immer müglich / von Grund meines Hertzens dancken werde. Wobey dann anzumercken ist Einmahl / wer der jenige sey / der diesen Vorsatz habe? Nemlich David / gleich wie die Uberschrifft des fünfften Psalmens ausweiset: Ein Psalm Davids / vorzusingen für das Erbe. Dieser David nun ist eben 1.
der Mann / von dem gesagt wird 1. Sam. 13. v. 14. und Act. 13. v. 22. Daß er sey ein Mann nach dem Hertzen Gottes. Welcher nun seine Hertzens-Frömmigkeit eben hiemit hat erwiesen / daß er ein so hertzliches Verlangen nach dem Hause Gottes träget / um darin sein Gebeth zuverrichten / angesehen ein frommer / gottsfürchtiger Mensch seine Frömmigkeit und Gottesfurcht eben darinnen darthut und mercken läst / daß er sich fleissig zum Hause des HERRN halte. Hingegen verräth man sich selbst / wenn man sehr unfleissig ins Hauß des HERRN kommet / darwieder Paulus warnet / wann er spricht: Lasset uns nicht ver-

lassen unsere Versammlung / wie etliche pflegen. Heb. 10. v. 25. Dann es ist mit Gotteswort nicht zu schertzen / es findet sich doch zuletzt. 2. Maccab. 4. v. 17.

2. Der Mann / der so viele und schwere Verfolgung ausgestanden und erlitten / davon er unter andern zeuget Psal. 3. v. 2. Ach HERR / wie ist meiner Feinde so viel / und setzen sich so viel wider mich! Darwieder aber diß sein bester Rath und Trost ist / nemlich daß er fleissig und andächtig zu Gott bethet / wie er dieses thut nicht allein in dem vorgemeldetem dritten / sondern auch in vielen andern / und nahmentlich in dem fünfften Psalmen / v. 2. 3. 4. da er sein Gebeth also anstellet: HERR höre mein Wort / mercke auf meine Rede. Vernim mein schreyen / mein König und mein Gott: denn ich wil für dir bethen. HERR / frue woltestu meine Stimm hören / frue wil ich mich zu dir schicken und drauff mercken. Als spreche er: Das ist mein Trost / daß ich mich zu Gott halte und bethe; und das soll auch mein Schutz seyn wider alle meine Feinde. Wie dann auch kein besser Mittel ist wider die Anfechtung und Verfolgung / darinn uns abermahls vorgehet David mit seinem selbst eigenen Exempel Psal. 18. v. 7. da er sagt: Wann mir angst ist / so ruffe ich den HErrn an / und schrey zu meinem Gott / so erhöret Er meine Stimm von seinem Tempel / und mein Geschrey komt für Ihn zu seinen Ohren.

3. Der Mann / welcher auf Gottes Befehl / zum König über das Volck Israel gesalbet worden / 1. Sam. 16. v. 13. und 2. Sam. 5. v. 3. Ja eben solchen hohen Personen gebühret / nicht

nicht nach ihrem selbst eigenen gefallen/ sondern nach Gottes Wort und Geboten zu leben. Deut. 17. v. 18. 19.

Nun/ dieser Mann nach dem Hertzen Gottes/ dieser so offt verfolgte Mann/ dieser so grosser König über Israel/ was hat er ihm doch vorgesetzt? Eben diß ist

Zum Andern zuvernehmen/ wenn David also spricht: Ich wil in dein Hauß gehen auf deine grosse Güte. Da denn zu mercken

1. Das Werck: Text: Ich will gehen. Mercke den ernstlichen Vorsatz: Ich will gehen. Er nimts nicht erst in bedencken/ was etwa zu thun stehe/ besondern resolvirt sich bald/ er wolle gehen/ wolle nicht stehen bleiben/ und wolle nicht halbweges ablassen und wieder umkehren. Dergleichen heilige resolutio nothwendig seyn muß bey allen denen/ welche ein Gottseliges Leben führen wollen. Eben hierzu vermahnete Barnabas die zu Antiochia/ daß sie mit festem Hertzen an dem HErrn bleiben wolten. Act. II. v. 23.

2. Der Ort/ dahin er gehen wil. Text. In dein Hauß. Das ist das Hauß deß HERREN/ als zu dem er sein Gebet verrichtet/ gleichwie es auch genennet wird Psal. 27. v. 4. Eins bitte ich vom HErrn/ das hätte ich gerne/ daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein lebenlang/ zu schauen die schöne Gottes-Dienst des HErrn/ und seinen Tempel zubesuchen. Nun war aber zu Davids Zeiten der Tempel noch nicht erbauet. Aber das Heiligthum Gottes/ die Hütte des Zeugnüß/ darinn der Gnadenstuel war/ daran Gott seine gnädige Gegenwart gebunden/ war zu dero Zeit aufgerichtet/ davon weitleufftig zu

lesen Exod. cap. 25. und 40. Verstehet derhalben David alhie die Stifftshütten / welche auch auch die Wohnung des HErrn genannt wird / Exod. 29. v. 45. Levit. 26. v. 11. David hätte können sagen: Ich will in mein Hauß gehen / Ich will meine Königliche Burg bewohnen und mir wiederum zu nutz machen / daraus ich verstossen bin; Aber das lässet er ihm nicht eins in Sinn kommen / sondern spricht schlechter dings: Ich will in dein Hauß gehen! Womit er dann das Hauß des HERRN / seiner Burg und das Heiligthum des HERRN / seinem selbst eigenem Hause weit vorzeucht: dißfalß weit anderst gesinnet / als viel unter den Hohen und reichen Weltleuten / welche ihre Zeit anwenden / daß sie in getäfelten Häusern wohnen und inzwischen das Hauß des HERRN lassen wüste stehen: Was ists dann wunder / daß sie viel säen und bringen doch wenig ein? daß sie essen und werden doch nicht satt? daß sie trincken und werden doch nicht truncken? daß sie sich kleiden und können sich doch nicht erwärmen? daß sie Geld verdienen und legens in einen löcherichen Beutel? Warum das / spricht der HERR Zebaoth? darum / daß mein Hauß so wüst stehet und ein jeglicher eilet auff sein Hauß. Hag. 1. v. 4.--9. Also war David nicht gesinnet / daß er zuforderst seiner Burg und seines Hauses solte eindächtig gewesen seyn / sondern sagt: Er wolle in das Hauß deß HERRN gehen / als wolte er sagen: In meinem Hause / ja in der gantzen Welt / finde ich keinen Trost / ich muß und wil meinen Trost in dem Hause des HERRN suchen.

Welchen Nutzen und Vortheil / von Besuchung des

Hauses

Hauses Gottes/ihme auch Assaph zu Gemüht führet. Dann als diesen die zeitliche Wolfahrt der Gottlosen und der betrübte Zustand der Frommen in dieser Welt schier hätte irr gemacht/ da erholet er sich endlich solcher gestalt/ wann er spricht: Ich gedacht ihm nach/ daß ichs begreiffen möchte: Aber es war mir zu schwer: biß daß ich ging in das Heiligthum Gottes und mercket auff ihr Ende. Psal. 73. v. 16. 17. Und daß man im Hause des HERRN wahren Trost zufinden habe/ eben das geben die Kinder Korah zuverstehen/ wenn sie singen und sprechen: Wie lieblich sind deine Wohnunge/ HERR Zebaoth. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HERRN. Mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen GOTT. Psal. 84. v. 2. 3.

3. Aber auff was Hoffnung und Versicherung wilst du/ frommer gottseliger König/ hinein gehen? Text. Auff deine grosse Güte. In der Grundsprache lautet es also: In der grossen Menge deiner Güte und Barmhertzigkeit; Als wolle er sagen: obs zwar jetzunder scheinet/ als wehre es mit mir alles aus und verlohren/ so lebe ich dennoch der vesten Zuversicht/ es werde/ durch Gottes Gnad und Güte/ bald besser werden. Er rühmet sich keines Verdienstes/ sondern getröstet sich allein der Güte und Gnade Gottes/ welche er groß nennet/ als welche nicht gnugsam könne erhoben noch gerühmet werden/ weiln Gott der HERR in seinem Hause/ sich der lieben Seinigen nicht nur wenig und spährlich/ sondern häuffig und herrlich zuerbarmen und ihnen mit Wolthat zu begegnen pfleget.

Was aber wil David/wann er durch Gottes Güte / ins Hauß deß HERRN wird kommen seyn/darinnen thun & darvon meldet unser Text.

Zum dritten: Und wil anbethen gegen deinem heiligen Tempel in deiner Furcht. Da dann abermahl zubetrachten.

1. Was er thun wolle & und anbethen. Eigentlich und in der Grundsprache heist es: Und wil mich neigen/ verdemütigen und bücken / wodurch der gantze Dienst der Anruffung Gottes verstanden wird / wie Gott der HERR gebeut/wann Er spricht: Mir sollen alle Knie beugen. Esa. 45. 23. Daher es auch David selbst zusammen fasset/ wann er beydes sich und andere auffmuntert mit diesen Worten: Kommt / last uns anbethen und Knyen und niederfallen für dem HERRN / der uns gemacht hat. Plal. 95. v. 6.

2. Wo/oder / an welchem Ort & Text. gegen deinem heiligen Tempel. Als aber dero Zeit der Tempel noch nicht gebauet war / so wird dadurch verstanden die Stiffts-Hütte und in derselbigen sonderlich der Ort / da die Bundeslade stund/ so das Allerheiligste genant wurde. Das Hebräische Wort bedeutet einen königlichen Hoff oder Pallast / Psal. 45. v. 9. und 16. Prov. 30. 28. wird auch genommen von dem Ort / davon gesagt wird/daß Gott daselbst wohne/ als von dem Tabernackel / oder Tempel des HERRN/ 1. Sam. 1. 9. cap 3. 3. item, vom Tempel / 1. Reg. 6. 17. Ja/vom Himmel selbst / Psal. 11. 4. Der HERR ist in seinem heiligen Tempel. Item Mich. 1. 2. Gott der HErr hat

hat mit euch zureden/ja der HErr aus seinem heiligen Tempel/ das ist/aus dem Himmel.

Daß nun David dieses/für menschlichen Augen schlecht und geringscheinendes Werck/nemlich die Hütte des Stiffts/ so etwa aus etlichen Brettern/ Teppichen und Gordynen bestund und getragen werden konte/ so hoch rühmet/daß er es einen Tempel nennet/ ja mehr als einen königlichen Hoff oder Schloß/daraus ist offenbahr/ daß bey den Frommen/von Gottes wegen/ in hohem Preiß und Werth ist das Jenige/was von der Welt gering geachtet wird.

Diesen Tempel nennet David den Tempel Gottes/ wann er sagt: Ich wil gehen in deinen Tempel: Sintemahl zum Gottesdienst verordnet war/ nicht allein der Tabernackel oder Stifftshütte/ sondern auch hernach die beyde Tempel/1.Reg 8.v.20.Esr.1.3.Dahero auch Christus unser liebster Heyland/ den Tempel genennet hat sein Hauß. Luc. 19.v.46. Weil Er selbst/mit dem Vatter und dem heiligen Geist/ vorlängst verheissen hatte: Diß ist meine Ruhe ewiglich/ hie wil ich wohnen: dann es gefält mir wol. Psal.134.v.14. Hernach aber als der Tempel verunreiniget und geschändet ward/da sprach der HErr Christus: nicht mein/ sondern: Sihe/euer Hauß soll euch wüste gelassen werden. Matth.23.38.

Ferner/ so nennet David den Tempel/ heilig/ oder/ wie es in der Grundsprache lautet/ den Tempel deiner Heiligkeit; Ja freylich deiner und nicht dieses oder jenes putativi Sanctuli, oder vermeinten Heiligen Heiligkeit/ gewidmet und übergeben. Heilig war dieser Tempel/ dieweil er zum heiligen Gebrauch des Gottesdiensts verordnet war.

war. Billich erfodert der Tempel oder das Hauß des HERRN annoch heilige Hertzen / heilige Gedancken / heilige Worte / heilige Wercke / dann dein Wort / o HErr / ist eine rechte Lehre / Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich. Psal. 93. 5. Wenn nun David sagt: Und wil anbethen gegen deinem heiligen Tempel: Das ist / wie ich sonst ausser Verfolgung in dem Vorhoff an dem Jngang der Stifftshütten / Levit. 1. 3. Psal. 116. 19. mein Angesicht richte oder wende nach dem Allerheiligsten / woselbst die Bundslade stehet; dann in das Heilige giengen die Priester / in das Allerheiligste allein der Hohepriester / Hebr. 9. v. 6. 7. So wil ich nun / wil David sagen / diß thun nemlich / gleich wie Gott der HERR hatte verheissen / daß dieser abgesonderter Ort solte seine Wohnung oder Sitz seyn / daselbst hin auch die Jenigen / so da betheten / ihr Angesicht wendeten: Also wil auch ich anbethen in deinem heiligen Tempel / oder / wie es in teutscher Sprach übersetzt ist: gegen deinem heiligen Tempel / also / daß ich meine Augen auch in meinem exilio nach deinem Tempel richte / sintemahl die Jenige / welche ausser Jerusalem / dem Gottesdienst nicht beywohnen konten / zum wenigsten ihr Angesicht nach dem Tempel / oder nach dem Ort des Tempels wendeten / gleich wie Daniel gethan / welcher / ob er zwar zu Babel als einem entferneten Orte war / dennoch in seinem Sommerhause / darinnen er offene Fenster hatte gegen Jerusalem / des Tages dreymahl auff seine Knye knyete / bethete / lobete und danckete seinem Gott. Dan. 6. 10.

Aber wie / auf was Art und Weise / wil David diß sein

Gebeth

Gebeth oder Anruffung verrichten? Hiervon sagt er zum 3. **In deiner Furcht.** Das ist mit gebührlicher Ehrerbietigkeit/ aus Betrachtung deiner göttlichen Majestät und unbegreifflichen Gnade. Wahrer Glaube und kindliche Furcht kommen bey den Kindern Gottes sehr wol überein/ **dann die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang.** Psal.111.v.10. item Prov 1.7. und cap.9.10. Dahero die Gläubigen **dem HERRN dienen mit Furcht/und freuen sich mit zittern/** Psal. 2.v.11. **schaffen/** oder **wircken auch/ daß sie selig werden mit Furcht und zittern.** Phil. 2. v.12. Und ist ihr einiger Wunsch mit David/ **daß sie den Nahmen des HErrn fürchten.** Psal.86.v.11.

Ferner spricht David: **Ich wil anbethen in deiner Furcht:** anzudeuten/wie daß seine Anruffung nicht heuchlerisch noch ruhmredig sey. Dann wer Gott fürchtet/der metdet das was Gott den HERRN beleidiget / erkennet seine Schwachheit und Unvermögen / beweinet und beklaget seine Missethat/und ist ja nicht sicher / sondern kommt in/und mit der Furcht des HErrn zum Tempel oder Gottes-Hause/ auf daß er aus rechtschaffenem und aufrichtigem Gemüth den lieben Gott anruffe. Noch heutiges Tages kommen zwar die Menschen in den Tempel / oder in Gottes-Hauß; aber aus was Intention oder Vorsatz? Ach leider! ihrer viel/aus Furcht der Fürsten / damit sie von denselben nicht mögen angesehen und gehalten werden/als sie wol im Hertzen gesinnet seind; Ihrer viel/ aus Furcht des Predigers oder Lehrmeisters / damit sie von selbigem nicht öffentlich von der Cantzel bestrafft werden; Ihrer viel/aus Liebe des irrdischen Gewinsts welchen man bey dieser oder jener Religion zuerlangen vermeinet; Ihrer auch wol nicht wenig/ aus Furcht der gantzen

Kirchen oder Gemeine / daß sie nicht gar vor Atheisten und Unchristen gehalten werden. Aber von dieser Furcht der Straffe / weiß David nichts / sondern er sagt: In deiner Furcht. Dann ein rechtschaffener Christ thut nichts / wegen dieses oder jenes Menschen Gunst oder Haß / sondern alles zu Gottes Ehr. Dann derselbige ist unser HErr / darum müssen wir ihn fürchten; Er ist unser Vatter / darum müssen wir ihn ehren. Mal. 1 v. 6.

Nach diesem kurtzen Summarischen Inhalt dieses Spruchs / hetten wir nun verschiedene herrliche und nützliche Lehren zu betrachten: Wir wollen aber / nach dieses Tages und Orts Gelegenheit / wie in der Proposition oder Vortrag erinnert / vornemlich daraus zweyerley Lehren beherzigen / deren

Die Erste ist / von Aufferbauung und Anordnung der Kirchen oder Gottes-Häuser. Da dann zu wissen ist / ob wol anfangs nach Erschaffung der Welt / über zwey tausend Jahr / das Volck Gottes keine besondere / gewisse / offene Kirchen und Tempel gehabt / sondern die Häuser eines jeglichen Gläubigen / wahren die Häuser der Zusammenkunfft / daselbst sie ihre Opffer / Gebeth und Gottesdienst mit ihren Frauen / Kindern und Gesinde verrichtet: So hat doch endlich Gott der HERR / nach dem Er Mosi das Gesetz der H. Zehen Geboten auff dem Berge Sinai gegeben / Exod. 20. 1. im nechstfolgenden Jahr / als (wie es von etzlichen ausgerechnet wird) 2454. nach Erschaffung der Welt / die Stifftshütte zumachen befohlen. Und demnach dieselbige also verfertiget / daß man sie auff- und abschlagen / führen und tragen können / wohin man gewolt / so haben deren die Juden nicht allein 40. Jahrlang in der Wüsten / sondern auch hernach

nach als sie das Land Canaan / durch Gottes gnädigen Beystand eingenommen / in die 480. Jahr / zu ihrem Gottesdienst gebraucht / biß daß endlich Salomo / im vierdten Jahr seines Königreichs / 2 Chron. cap. 3 v. 2. nach Gottes Befehl und seines Vatters Davids Anordnung / den Tempel zu Jerusalem / fast mit zweymahl hundert tausend Mann zu bauen angefangen / 2. Chron. 2. v. 2. und innerhalb sieben Jahren mit unsäglichen Kosten herrlich und köstlich vollendet.

Und also wurde im Alten Testament der eusserliche GottesDienst erstlich in der Stifftshütten / darnach in dem Tempel zu Jerusalem verrichtet / und dorffte ausserhalb dessen Orts / niemand einig Opffer thun. Dann Gott liess den Kindern Israel durch Mosen also gebieten: Welcher Mensch aus dem Hause Israel / oder auch ein Fremdlinger / der unter euch ist / der ein Opffer oder Brand-Opffer thut / und bringets nicht für die Thür der Hütten des Stiffts / daß ers dem HErrn thue / der soll ausgerottet werden von seinem Volck. Levit. 17. v. 8. 9.

Dieses hielte in sich ein Geheimniß oder Vorbild des HErrn Christi / welcher nur Einmahl / und zwar an einem Ort / nemlich auf dem Berge Morija (auf welchem vorzeiten Abraham seinen Sohn wolte opffern / und auf welchen Berg Salomo das Hauß des HErrn hat gebauet / 2. Chron. 3. v. 1.) zur Versöhnung der Welt Sünde / solte geopffert werden. Christi Leib ist die warhafftige Hütten / welche Gott auffgerichtet hat / und kein Mensch / Heb. 8. 2. nemlich eine grössere und vollkommenere Hütten / die nicht mit der Hand gemacht ist. Heb. 9. v. 11.

Gleich wie die Herrlichkeit des HERRN die Stiffts-Hütten und den Tempel erfüllet hat : Exod. 40. v. 34. 35. 1. Reg 8. v. 11. Also hat die Herrligkeit des Worts / das ist / des Sohns Gottes / den Tempel und die Hütten des angenommenen Fleisches erfüllet. Dann in Christo wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig. Col. 2. v. 9. Dahero das Fleisch Christi genennet wird der Vorhang / Heb. 10. v. 20. Welcher ein Stück oder Theil war der Stifftshütten und des Tempels / weil das Fleisch Christi gewesen ist der Vorhang der unsichtbahren Gottheit / deren Glantz man / ohne diesen Vorhang / nicht hätte ertragen können.

Dieser Tempel / das ist / der Leib Christi / ist / nach seiner Weissagung / durch seinen Tod zerbrochen worden / Joh. 2. v. 19. Und ist also die Hütte des Stiffs und der Tempel des Alten Testaments mit allen Levitischen Ceremonien abgeschafft: allermassen und wie der Schatten verschwindet / wenn die Sonne auffgehet und hervor scheinet. Hebr. 10. v. 1. Dann Christus ist des Gesetzes Ende / Rom. 10. v. 4. Darum als der HERR Christus am Stamm des Creutzes verschied / siehe / da zerriß der Fürhang im Tempel in zwey Stücke / von oben an biß unten aus. Matth. 27. v. 51. Anzudeuten / nach dem der Vorhang zerrissen und die Hütte des Leibes Christi am Creutze gebrochen / daß alles vollbracht und die Ceremonien des Alten Testaments abgeschaffet seyen.

Welche derhalben der Kirchen des Neuen Testaments / die Mosaischen Ceremonien auffbürden wollen / was gedencken doch dieselbe anders zuthun / als das sie den alten zerrissenen Vorhang wiederum flicken und pletzen wollen?

Hier-

Hieraus erhellet nun klärlich / daß die Glaubige im Neuen Testament / an einen gewissen Ort (wie im Alten Testament) nicht verbunden seyn / an welchem sie ihren schüldigen Gottesdienst dem HERRN ihrem Gott zu leisten und zuerweisen haben. Zu dem Samaritischen Weibe spricht der HERR Christus also: Weib / glaube mir / es kommet die Zeit / daß ihr weder auff diesem Berge / noch zu Jerusalem werdet den Vater anbethen. Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt / daß die warhafftige Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Warheit. Joh. 4. v. 21. 23. Nemlich / es würde erfüllet werden / was vorlenast verheissen worden. Mal. 1. v. 11. Von Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang soll mein Nahme herrlich werden unter den Heyden / und an allen Orten soll meinem Nahmen geräuchert und ein rein Speißopffer geopffert werden: denn mein Nahme soll herrlich werden unter den Heyden / spricht der HErr Zebaoth.

Seinem HErrn und Meister unterschreibet Paulus: So wil ich nun / sagt er / daß die Männer bethen an allen Orten / und auffheben heilige Hände ohn Zorn und Zweiffel. 1. Tim. 2. v. 8. Als spreche er: der Unterscheid der Oerter ist auffgehoben. Vorzeiten kam einerley Volck nur an einem gewissen Ort zum öffentlichen Gottesdiensts zusammen: Nun aber werden allenthalben (jedoch wol und ordentlich) Kirchen-Versammlung gehalten zur Verkündigung und Anhörung göttliches Worts und zur Verrichtung des öffentlichen andächtigen Gebeths zu

Daß die Bürger des neuen Bundes diesen Vorzug haben / das hat der HERR Christus selbst / von welchem wir alle Christliche Freyheit haben / mit seinem selbsteigenem Exempel bekräfftiget.

So offt sich bequeme Gelegenheit hat erreuget / so hat Er gelehret im **Tempel** / Luc. 2. v. 46. **In der Halle Salomonis.** Joh. 10. v. 23. **In der Schule** / Luc. 4. v 16. und cap. 13. v. 10.

Hat es an sothaner Gelegenheit gemangelt: so hat Er sich nicht gescheuet / eine Schul und Academie seiner himmlischen Lehr auffzurichten an **wüsten Oertern.** Marc 6. v. 32. **Auff einem Berge** / Matth. 5. v. 1. **in Privat-Häusern.** Marc. 2. v. 2. Luc. 10. v. 39. **Bey Gastmahlen** / Luc. 14. v. 1. **Auff der Schiffarth** / Matt. 16. v. 5. und Luc. 5. 3.

In die Fußstapffen des HERRN Christi sind getreten die heiligen Apostel und Gliedmassen der ersten Christlichen Kirchen. Die Apostel haben ihre Versammlung gehalten auff einem **Söller** / Act. 1. v. 13. **In Privat-Häusern** / Act. 12. v. 12. **am Ufer** des Meers / Act. 21. v. 5. sind auch versammlet gewesen zu **Nachts-Zeit** / Act. 20. v. 7. Eben dergleichen Freyheit hat sich auch gebraucht die erste Kirch unter den heydnischen Keysern und Verfolgern / da sich die Christen zur Ubung ihres Gottesdiensts / in besondern Häusern / auch wol auf dem Felde / in Büschen / auff Bergen und in Hölen versammlet haben.

Allhie möchte jemand gedencken oder fragen: Ist / wie Christus im vorangezogenem Spruch Joh. 4. v. 21. 23. lehret / der Ort oder die Stette des Gottesdiensts indifferent, so daß man Gott anruffen möge / wo man wolle; so wirds gleich viel gelten / man diene Gott in seinem Privat-Hause oder in

der

der Kirchen: in der Werckstatt / oder in dem öffentlichen Beth-Hause?

Dienet zur Antwort / **Erstlich**: unser lieber Seligmacher vergleicht allhie nicht Privat-Stette mit öffentlichen Stetten: sondern öffentliche mit öffentlichen und besondere mit besondern Stetten. **Darnach** / ob wol / was den Ort anlangt / kein Unterscheid ist / sintemahl wir dafür halten / daß nunmehr alle Oerter geheiliget sind / wo die Gläubige zur Verrichtung des wahren Gottesdienstes zusammen kommen / **dann Gott hat das Volck nicht auserwehlet um der Stette willen / sondern die Stette um des Volcks willen.** 2. Macc. 5. v. 19. So ist doch in der öffentlichen Kirchen-Versammlung und Zusammenkunfft ein grosser Unterscheid / dann gewiß ist / daß man dessen Diensts / der in der Kirchen verrichtet wird / mehr gebessert ist / als dessen so gethan wird in einem besondern Hause. Aber das der Gottesdienst in der Kirchen besser macht / als der in Privat-Häusern / das thut nicht der Ort / oder die Heiligkeit so darinnen seyn solte / sondern die heilige Versammlung / darzu wir uns verfügen / und zwar aus folgenden Ursachen: dann

1. In der Versammlung haben wir zu einem guten Hülf-Mittel den Dienst des Worts und der heiligen Sacramenten / derer Gebrauch und Nutzen ist / unsere Hertzen zur Andacht zu entzünden / Luc. 24. v. 32. und den heiligen Geist und Gottes Gnade zu uns zuleiten / dahero auch das heilige Predig-Amt von dem Apostel Paulo genennet wird das **Amt / das den Geist gibt.** 2. Cor. 3. v. 8.

2. Weil wir daselbst andere / durch ein gut Exempel / zu gottseligem Eyffer erwecken können / auch wir selbst durch anderer Eyffer gebessert werden / nach dem / als Salomon sagt:

Ein

Ein Messer wetzet das ander/ und ein Mann den andern. Prov. 27. v. 17. Und wie Paulus sagt: Euer Exempel (Eyffer) hat viel gereitzet oder erwecket. 2. Cor. 9. v. 2. Und wie David bekennet/ daß er dessen sehr gebessert worden/ da er gesehen das Volck so eyffrig gehend nach dem Hause des HERRN. Psal. 122. v. 1. 2.

Wozu dann viel thut das Exempel grosser vornehmer Leute/ wenn sie fleissig zum Gottesdienst kommen. Und das ist die Ursach/ warum Gott gewolt hat/ daß der Fürst des Volcks solte mit ihnen/ oder/ mitten unter ihnen/ beyde hinein und heraus gehen. Ezech. 46. v. 10. NB. Mitten unter ihnen/ in der Versammlung stehen/ auff daß alle ihn sehen könten. Also hat sich der König Salomon im Tempel/ für der gantzen Gemeine præsentiret und dargestellet. 2. Chron. 6. v. 12. 13. Und von dem König Josia lesen wir/ daß so bald Athalia in das Hauß des HERRN kam und sahe: siehe/ da stund der König an der Seulen/ das ist/ bey dem Pfeiler/ oder auff dem königlichen Stul/ so an einer Seul stund/ wie es Gewohnheit war. 2. Reg. 11. v. 13. 14. und 2. Reg. 23. v. 3. Aus diesen Exempeln ist offenbahr/ daß des Königs Stuel im Tempel also gestellt war/ auf daß er von allen konte gesehen werden/ nemlich mit seinem guten und löblichen Exempel/ das gesamte Volck/ als seine liebe Unterthanen/ desto mehr zum Eyffer im Gottesdienst zuerwecken.

3. Wir haben von Gott mehr Segen zugewarten. Dann also spricht David: der HERR liebet die Thor Zion über alle Wohnung Jacob. Psal. 87. v. 2. Das mögen wir billich ziehen auff unsere öffentliche Kirch-Versamlung.

Das

Das Gebeth wird verglichen mit dem Nachsuchen einiger Sach/ so verlohren ist/ und mit dem Anklopffen an einer Pfort/ um eingelassen zu werden. Wann ihrer viele ein verlohrnes Ding suchen/ so ist gute Hoffnung zur Wiederfindung: Wann ihrer viel mit dem Hammer des Gebeths an die Himmels-Pfort klopffen/ so werden sie desto mehr und besser erhöret. Daher sagt Gott der HERR durch den Propheten Joel: Heiliget eine Fasten/ ruffet der Gemeine zusammen/ versamlet das Volck/ heiliget die Gemeine/ samlet die Eltesten/ bringet zu hauff die jungen Kinder und die Seuglinge/ der Bräutgam gehe aus seiner Kammer/ und die Braut aus ihrem Gemach. Lasst die Priester/ des HERRN Diener/ weinen zwischen der Halle und Altar und sagen: HERR/ schone deines Volcks und laß dein Erbtheil nicht zuschanden werden/ daß Heyden über sie herrschen: Warum wiltu lassen unter den Völckern sagen: Wo ist nun ihr Gott! So wird dann der HERR über sein Land eyffern und seines Volcks verschonen. Joel. 2. v. 15. -- 18.

Der gottselige König Josaphat stellet sein Angesicht zu suchen den HERRN/ und ließ eine Fasten ausruffen unter gantz Juda. Und das gantze Juda stund für dem HErrn mit ihren Kindern/ Weibern und Söhnen. Darauff ihnen Gott einen wunderlichen und herrlichen Sieg wieder ihre Feinde verliehen hat. 2, Chron, 20, v, 3. 13. &c.

4. Gereichet dieses auch zur Ausbreitung der Ehre Gottes: dann je öffentlicher und allgemeiner die Zusammenkunfft ist / darinnen wir Gott dienen / je offenbahrer ist auch die Ehre / so wir ihm beweisen / und der Dienst / welchen wir Ihm zuleisten schüldig sind. Darum spricht David: Ich will dir dancken in der grossen Gemeine / und unter viel Volcks will ich dich rühmen / Psal. 35. v. 18. Hißkias resolvirte hinauff zugehen in das Hauß des HErrn am dritten Tage / so bald er wehre gesund worden. 2. Reg. 20. v. 5. Und David bekennet / wie daß diß in der Welt seine gröste Ergetzligkeit und Tröstung gewesen / wann er mit dem Hauffen konte hingehen / und mit ihnen wallen zu dem Hause Gottes. Psal. 42. v. 5.

Sollen nun öffentliche Kirchen-Versammlung gehalten werden / so müssen auch gewisse Oerter / Häuser / als Kirchen darzu abgesondert / angeordnet und erbauet werden / um daselbst Gottes Wort zu predigen / und der heiligen Sacramenten zugebrauchen / zu welchem Ende die Corinther an einem gewissen Orte sind zusammen kommen. 1. Cor. 11. v. 20.

Zwar Gott / der die Welt gemacht hat / und alles was drinnen ist / sintemahl Er ein HERR ist Himmels und der Erden / wohnet nicht in Tempeln mit Händen gemacht. Act. 17. v 24. Nemlich wenn man ihn dergestalt einzuschliessen vermeinet / eben als wenn Er sonst nirgends als in dem Tempel zugegen seyn und erhören könte / wie die Heyden ihre Götzen in ihre Tempel eingeschlossen. Dañ wie solte der / welchen der Himmel / und aller Himmel Himmel

mel nicht mögen umfahen / sich in einen Tempel mit Menschen Händen gemacht / räumlicher weise einschliessen lassen? 1. Reg. 8. v. 27.

Er wohnet aber in den Tempeln oder Kirchen / von Menschen Händen gemacht / mit seiner gnadenreichen Præsentz und Gegenwart / durch sein heiliges Wort und Sacramenta / wegen seiner gnädigen Verheissung / wenn Er saat: An welchem Ort ich meines Nahmens Gedächtnüß stifften werde / da wil ich zu dir kommen und dich segnen. Exod. 20 v. 24. Und wie unser liebster Seligmacher verheisset; Wo zween oder drey versammlet sind in meinem Nahmen / da bin Ich mitten unter ihnen. Matth. 18 v. 20.

Und weil es nun die Natur und Noth selbst erfordert / daß man Kirchen bauen und haben müsse; so soll hierzu ein jeder / nach Vermögen / das seine thun; Fürnemlich die Regenten und Oberkeitliche Personen / diese sollen dem HERRN die Thore weit / und die Thüre in der Welt hoch machen / daß der König der Ehren einziehe. Psal. 24. v. 7. 9. Nach dem und wie Gott der HERR verheissen hat: Die Könige sollen deine Pfleger / und ihre Fürsten deine Seugammen seyn. Esa. 49. v. 23.

Wie treufl issig und eiffrig sich Moses / in Erbauung und Auffrichtung der Stiffts hütten / nach dem Befehl Gottes gerichtet und bezeiget habe / davon ist weitläufftig zulesen. Exod. 25. & seqq.

David wolte seine Augen nicht schlaffen lassen / noch seine Augenlieder schlummern / biß er eine Stette funden hätte für den HERREN / zur Wohnung

dem mächtigen Jacob. Psal. 132. v. 4. 5. 2. Sam. 7. v. 2. 1. Chron. 17. v. 1.

Salomon hat es ihm / mit Erbauung des Tempels und dessen Einweihung / eyfferigst angelegen seyn lassen / darvon ausführlich zu lesen. 1. Reg. 6. v. 1. cap. 8. v. 20. 21. und 2. Chron. 2. v. 6. 7.

Dergleichen auch gethan die gottselige Könige nach Ihm / Assa / Josaphat / Joas / Hißkias / Josias / wie aus den Geschichten der Königen offenbahr.

Unter denen Christlichen Keysern wird sonderlich gerühmet Constantinus Magnus, daß er die heidnische Götzen-Tempel / durch öffentliche Edict zerschleiffen lassen / die Christliche Religion im gantzen Römischen Reich gepflantzet / dazu Kirchen gebauet und den wahren Gottesdienst / auffs beste er vermocht / fortgepflantzet / teste Eusebio, libr. de vita Constantini. Dessen Exempel andere Christliche Keyser / löblich nachgefolget / sonderlich Carolus Magnus, welcher die Christliche Religion in Teutschland fortgepflantzet / viel herrliche Kirchen gestifftet / und damit den Gottesdienst und Christliche Religion in gantz Teutschland herrlich und rühmlich gebauet.

Da nun auch derogleichen Christlichen Eyffer unser gnädigster Churfürst und lieber Landes-Vater spüren und sehen lässet / in dem Seine Churfürstliche Durchleuchtigkeit / nicht allein anderwegen / besondern auch allhie bey uns / zur Erbauung dieser Kirchen / höchstrühmlichst / mit mercklichem Vorschub / beförderlichst gewesen: so sind dennoch andere / so wol Churfürstliche Unterthanen / als andere bemittelte und von Gott gesegnete Christen / so dieserwegen gebührend ersuchet werden / nicht ausgeschlossen / wie erhellet aus dem Exempel der gantzen Gemeine der Kinder Israel / welche

welche alle/ beyde Mann und Weib/die zur Hütten des Stiffts gern und willich gaben/ nicht alleine Edelgesteine/ Gold/ Silber/ Scharlaken/ Rosinroht/ weisse Seiden/ besondern auch/ und die nichts mehrers vermochten/ Ziegenhaar/ röthlicht Widderfell und Dachsfell herzu brachten/ und zwar so reichlich/ daß alle Weisen die am Werck des Heiligthums arbeiteten/kamen und sprachen zu Mose: das Volck bringet zu viel/ mehr dann zum Werck dieses Diensts noth ist/das der HERR zu machen geboten hat. Exod. 35. v. 20. &c. und cap. 36. v. 4. 5.

Gleich wie es nun nötig ist/ daß man Kirchen und Tempel baue/und wo sie erbauet/ in gebührenden Bauwesen/ Dach und Gefach erhalte: Also halten wir es unnötig/daß sie auf einerley Form und Art/ wie etliche wollen/ in gewisse drey Theil/ nach der Form des Tempels Salomonis/ unterschieden werden/ sondern halten es vor ein frey Mittelding/ so einer jeden Gemeine frey stehet/ daß sie nach eines jeden Orts Gelegenheit und Zeit/ ihre Kirchen baue/ eben wie es frey gelassen/dieselbe aus dieser oder jener Materie zu erbauen. Dann eben hiervon haben wir

1. Keinen Befehl der Form oder Gestalt im N. Testament/ sondern vielmehr ein jeder Ort/da die Gläubige zum Gottesdienst zusammen kommen/ ist dem HERRN ein Tempel oder Kirch/ sey formirt und gestalt/ wie sie wolle.

2. Die Form und Gestalt des Tempels im Alten Testament/ ist ein typisch Memorial, so im Neuen Testament gäntzlich auffgehoben/ wie Heb. 8. v. 5. und cap. 9. v. 9. und 11. klärlich zusehen/und wir also daran nicht gebunden.

3. Die Christen haben sich daran nicht binden lassen/ sondern in den ersten dreyhundert Jahren gemeine Häuser und bretterne Kirchen gebrauchet. Dann daß es nicht ge-

legen sey an dem irrdischen Zierath der Kirchen / als ob dadurch die Menschen gebessert und destomehr geheiliget würden / so hat Rupertus Tuicensis, welcher verschiedene Bücher geschrieben hat de victoria verbi Dei, diese frage vorgestelt: Quare Deus, qui tres pueros de fornace Babylonica liberavit, ipsum quoq; Templum de incendio non eripuit? Plane poterat, sed erudiendus erat mundus, ut sciret, quod Deus excelsus, non pulchris lapidibus aureisve parietibus templi manu factis delectatur, sed fidei claritate, & mundis cordibus, & ille est ejus optabilis locus. Das ist: Warum daß GOTT der HERR den Tempel Salomonis / der doch ein so prächtig und herrlich Gebäu / zum Wunder der Welt war / vor dem Brand nicht hätte bewahret / oder aus dem Feur errettet? da Er doch die drey Jüngling aus dem glüenden Ofen konte erretten / so daß ihre Haupthaar nicht versenget / und ihre Mäntel nicht versehret waren / ja daß man keinen Brand an ihnen riechen konte? und gab darauff diese Antwort: Freylich / sagt er / hätte der Allmächtige Gott / wenn Er gewolt hette / dieses wol können thun; Aber die Welt muste gelehret und unterwiesen werden / daß der grosse Gott / der HERR der Herrlichkeit / kein gefallen hat an köstlichen Wänden / oder an künstlichen Wercken von Menschen-Händen; sondern ein gläubiges Gemüth und gereinigtes / geheiligtes Hertz / ist Jhme eine wolgefällige Stette oder Wohnung.

So thut auch nichts zur Heiligkeit des Orts / da etzliche vorgeben und sagen: der Tempel oder die Kirch müsse nach dem Osten / oder gegen Morgen / stehen: darwieder doch streitet / was gelesen wird. Ezech. 8. v. 16. Da die abgöttische

Die-

Diener bestrafft werden darob / daß sie ihr Angesicht gegen Morgen gekehret hatten / und beteten gegen der Sonnen Auffgang. Welches von einigem andern Ort des Himmels nicht gelesen wird. Dahero es dann auch gleich gilt / wohin wir uns kehren in unserm Gebeth: Wenn nur unsere Hertzen erhoben und auffgerichtet sind zu unserm Vatter der im Himmel ist; So daß wir mit David können sagen: Ich hebe meine Augen auff zu dir / der du im Himmel sitzest. Sihe / wie die Augen der Knechte auff die Hände ihrer Herren sehen / wie die Augen der Mägde auff die Hände ihrer Frauen: Also sehen unsere Augen auff den HERRN unsern Gott / biß Er uns gnädig werde. Psal. 123. v. 1. 2.

Es irren auch vom Wege der Warheit / die da vorgeben und lehren / daß die Kirchen nicht allein Gott dem HErrn / sondern auch den Heiligen: Ja auch zu Ehren denen / die nicht eins in Gotteswort bekant gewesen / müssen erbauet / zueignet und nach ihrem Nahmen genennet werden. Nicht also: dann die Kirchen nicht zu der Menschen Verehrung / sondern zum Gottesdienst müssen erbauet werden: nicht der Menschen / sondern allein Gotteswort muß in den Tempeln erschallen: nicht der Menschen / sondern des HERRN Christi Sacramenta müssen darinnen administriret / ausgetheilet und genossen werden: Nicht Menschen oder Engel / sondern allein der wahre Dreyeinige Gott muß in Kirchen und Tempeln angeruffen werden. Dannenhero auch der alte Kirchen-Vatter Augustinus eben diß als eine Abgötterey rechnet / wann eine Kirch gebauet wird zur Ehr eines Engels / wehre er auch der höchste / der heiligste Engel / der im Himmel mag seyn. Darvon seine Wort also lauten:

Nónne:

Nónne si templum alicui sancto Angelo excellentissimo de lignis & lapidibus faceremus, anathematisaremur à veritate Christi, & ab ecclesia Dei, quoniam creaturæ exhiberemus eam servitutem, quæ uni tantum deberetur Deo? Seine Meinung ist/ daß man keine Kirche/ es sey unter was Titul oder Nahm es wolle/ bauen solle zur Ehr eines andern/ als allein des Allmächtigen und Warhafftigen Gottes/ damit nicht etwa ein Greuel der Abgötterey begangen werde.

Man lieset von einem gottseligen Manne/ welcher/ als er durch viel Lande und Stätte der Christenheit reisete/ überall wohin er kam/ fragete: Was für ein Kirch ist das? man gab ihm zur Antwort: Petri/ Pauli/ Mariæ ꝛc. Worüber er entrüstet wurde/ daß er mit einem heiligen Zorn wieder die Aergerniß der Menschen/ und Eyffer vor die Ehre Gottes und Christi/ endlich sprach: Das sey Gott geklaget/ daß in der gantzen Christenheit nur eine Kirch zufinden ist/ die Christi Kirch genant wird! Und das war eine Kirch zu Cantelberg in Engeland. Apopht. Baudart. part. 1. pag. 183.

Wir dagegen glauben und lehren/ daß alle Kirchen/ allein Gott müssen gebauet und zugeeignet werden. Dieses hat wol beobachtet vorgemelter Christlicher Keyser/ Constantinus Magnus, welcher befohlen hat/ daß die köstliche Tempel und Kirchen/ so er vor die Christen erbauen und auffrichten lassen/ solten genennet werden κυριακὰ, *Dominica*, Häuser des HERRN. Euseb. in orat. de laudibus Constantini Magni.

Ob aber wol in denen Städten/ wo mehr Kirchen/ als eine sind/ selbige nach dieses oder jenes Nahmen genennet werden/ so geschichts dennoch nicht zur Verehrung solcher Nah-

Nahmen; sondern um dadurch / als durch einen eigenen Nahmen / diese von andern / in der statt stehende Kirchen / zu unterscheiden; um welcher Ursach willen allen Städten / Dörffern / Strassen ꝛc. ihre eigene Nahmen gegeben werden.

Da wir nun eben heut / zur Heiligung oder zur Einweihung dieses Gottes-Hauses / gegenwertig versamlet sind / lieber! weme wird doch diß Hauß geheiliget? nach wessen Nahmen wird es genennet? an was für einem Patron wird es übergeben? Ich bezeuge vor Gott dem HErrn / und vor euch allen / im Nahmen unser Christlichen Gemeine: dem HErrn ist es zugerichtet und erbauet / dem HErrn wird es hiemit deputiret und überliefert / nennen es auch daher als **eine Kirche / als ein Hauß des HErrn** / erkennen und gebrauchen es auch nicht anders als zur Verkündigung und Anhörung des heiligen / reinen und seligmachenden Worts des HErrn / zur Bedienung der heiligen Sacramenten des HErrn / zur Anruffung des heiligen Nahmens des HErrn. Ja / ich sage aus euer aller Nahmen: **Sihe da / O HErr / dein Hauß / es sey dein Hauß und bleibe dein Hauß auf unsere Posterität und Nachkömlinge / ja / biß zum Ende der Welt!**

Und lasse ihm derhalben keiner fremd vorkommen / daß dieser Hof ehermals zu Politischen oder weltlichen Sachen und Geschäfften gebraucht worden / sintemahl es besser ist / daß ein Hauß / so ehermals zum weltlichen Gebrauch verordnet war / hernach zu einem heiligen Gebrauch verändert und abgesondert werde / als daß etwa / wie leider / offtmals geschehen / einige Kirchen zu weltlichen Geschäfften / oder wol gar zu Hundes-ställen / zu Scheuren und Fruchtböden / zu Kalckhäusern und dergleichen mißbraucht werden.

Clemens Alexandrinus erzehlet/ daß/ da Petrus zu Antiochia geprediget/ sey eines/ so mit Nahmen Theophilus geheissen/ Behausung/ zu einer Kirchen gemacht/ darinnen Petro ein Cathedra oder Predigtstul aufgerichtet/ von welchem er das Volck gelehret. lib. 10. Recognitionum circa finem.

Wir dancken vielmehr dem HErrn/ unserm gütigsten Gott und Vater/ der uns diß Hauß zur öffentlichen Ubung unsers schüldigsten Gottes Diensts/ aus Gnaden bescheret/ dann es kan in Warheit nicht gnugsam gerühmet werden/ was dieses für eine edle/ grosse Gnade Gottes sey/ wann in einer Stadt oder Land ordentliche Kirchen seynd/ darinnen der reine Gottes Dienst bestellet/ und ein jeder frey und ohne Scheu/ deren gebrauchen kan. Da/ da kan man sich/ da soll man sich von Hertzen freuen und mit David singen: Der Vogel hat ein Hauß funden/ und die Schwalbe ihr Nest/ da sie Jungen hecken/ nemlich deine Altar/ HERR Zebaoth/ mein König und mein GOTT. Psal. 84. v. 4.

Gelobet und gebenedeyet sey dann zuforderst und vor allen Dingen der HERR/ Ja unser Gott und Vater in unserm HErrn JEsu Christo/ gelobet und gepreiset sey sein heiliger Nahme/ der aus lauter Gnaden uns also angesehen/ daß wir alhie mit einem öffentlichen Hauß/ zur Ubung unsers Kirchlichen Gottes Diensts/ sind bedacht worden/ Ja/ gelobet sey sein Allerheiligster Nahme! Dann wo der HErr nicht das Hauß bauet/ so arbeiten umsonst die dran bauen. Ps. 127. v. 1.

Gebenedeiet und gesegnet müsse seyn von dem Allerhöchsten/ unser gnädigster Churfürst und lieber Landes-Vatter/ der Gesalbte des HErrn/ durch dessen gnädigste Verordnung und Beförderung/ diß Hauß angerichtet und gebauet worden!

den! Vergelte es / O Gott / mit reichem Segen / zu glücklicher Regierung / gesundem langem Leben / und aller selbsterwünschter hohen Churfürstlicher Wolfahrt! Nun hebe an zusegnen das Hauß deines Knechtes / daß es ewiglich sey für dir: Dann was du / HErr / segnest / das ist gesegnet ewiglich. 1 Chron. 17. v. 27.

Gesegnet müsse seyn dem HErrn / der vorige Eigenthums-HErr und dessen gantze Familie, welcher / da in dieser Stadt keine bequämere Stette zufinden war / diesen Hof freywillig / gegen billigmässige Bezahlung / überlassen hat! Gott lasse seinem Hause Heil wiederfahren! Luc. 19. v. 9.

Gebenedeyet und gesegnet müssen seyn alle und jede / welche noch zu deme / von Sr. Churfürstl. Durchleuchtigkeit gnädigst ertheileten Vorschub / mit einer Christ-milden Beysteur / und sonderlich die aus der guten Stadt Bremen / uns wilfertig bedacht haben / daß diß Kirchen-Gebäude in so weit / wie es vor Augen ist / hat können zugerichtet werden. Der HERR baue und bewahre ihre Häuser. Ihre / als der Gerechten Häuser müssen gesegnet seyn. Prov. 3. v. 33. Ja / der HErr segne sie je mehr und mehr / Sie und ihre Kinder! Psal. 115. v. 14.

Gesegnet müssen seyn dem HErrn unserm Gott / die Diener / die itzt und dann / in dieser Christlichen Gemeine beruffen sind und beruffen werden / auf daß sie mit dieser neu-angeordneten Kirchen / empfangen neue Krafft / zur Aufferbauung der Gemeine des HErrn / und daß ihre Arbeit nicht vergeblich sey in dem HErrn. 1. Cor. 15. v. 58.

Gesegnet müsset auch ihr seyn / alle / die ihr das Hauß des HErrn liebet / und ein Wolgefallen habt an allen seinen

Häusern / Ihr / sage ich; die ihr mit David von Hertzen sprechet: **Ich freue mich deß / das mir geredt ist / daß wir werden ins Hauß des HErrn gehen.** Psal. 122. v. 1. Der HErr JEsus Christus baue und heilige euch alle je länger je mehr / zu seiner Wohnstette und zu seinem Hause / in welchem Er alhie allezeit wohne in Gnaden / biß Er euch aufnehme in seine ewige Wohnung. Inzwischen **segne euch der HERR aus Zion / der Himmel und Erden gemacht hat.** Ps. 134. v. 3.

Gesegnet müsse endlich mit Nahmen wiederum seyn diß Hauß des HErrn / und der allmächtige barmhertzige Gott wende und wehre von demselben ab / alle Entheiligung / Mißbrauch und Schändung / und mache es allezeit bequem zu einem heiligen Gebrauch / zu Ehren dem HErrn / als dem es nun allein geheiliget wird.

Aber diß ist es alleine nicht / das wir alhie zu lernen haben / nemlich daß der HErr / nebenst andern Gottes-Häusern / noch ein Hauß alhier hat; sondern wir haben nun ferner hiebey

Die andere Hauptlehre in acht zu nehmen / nemlich von dem Gebrauch der Kirchen / zu was Ende dieselbe erbauet / und was man darinnen verrichten solle? Eben hiervon gehet und leuchtet uns nun David mit seinem Exempel vor in unserm Text / da er spricht: **Ich aber wil in dein Hauß gehen auf deine grosse Güte / und anbeten gegen deinem heiligen Tempel in deiner Furcht.** In welchen Worten er zuverstehen gibt seine hrrtzliche Zuneigung und Eyffer zu dem Hause Gottes / und daß also / nach seinem Exempel / die Kinder Gottes sollen Lust und Liebe haben / ins Hauß des HErrn zu gehen / und zwar zu dem

Ende /

Ende/ nemlich den lieben Gott darinnen demütig anzuruffen/ und Ihm seinen schuldigen Dienst zu leisten.

Mercket dann Erstlich; wo die gläubige Kinder Gottes sehen des HErrn Gemeine und deroselben heilige Versamlung/ da ermahnen sie sich nicht allein untereinander/ um sich mit der Gemeine des HErrn zuvereinbahren/ und seine heilige Versamlung eifferig zubesuchen/ nach dem/ und wie geweissaget worden Esa. 2. v. 3. und Mich. 4. v. 2. daß viel Völcker werden hingehen und sagen: Komt/ lasset uns auf den Berg des HErrn gehen/ zum Hause des Gottes Jacob/ daß Er uns lehre seine Wege/ und wir wandeln auf seinen Steigen. Wie lieblich lauten hiervon die Worte des Propheten Zachariæ: Die Bürger einer Stadt werden gehen zur andern und sagen/ laßt uns gehen zu bitten für dem HErrn/ und zu suchen den HErrn Zebaoth: Wir wollen mit euch gehen. Und ferner: Zu der Zeit werden zehen Männer aus allerley Sprachen der Heyden einen Judischen Mann bey dem Zipffel ergreiffen/ und sagen: Wir wollen mit euch gehen: denn wir hören/ daß Gott mit euch sey. Zach. 8. v. 21.--23.

Also/ sage ich/ sollen wir uns nicht allein untereinander insgemein aufmuntern und sagen: Komt/ wir wollen ins Hauß des HErrn gehen! sondern auch ein jeglicher vor sich insonderheit muß sagen: Ich wil/ nemlich/ wenn ein jeder sagt: Ich wil/ Ich wil in das Hauß des HErrn gehen: So kommen wir ingesamt/ und wo wir ingesamt und mit einander kommen/ so komt ein jeder/ und bleibet keiner zurück.

Und warum wolten wir nicht einmütiglich in das Hauß des HErrn gehen?

Denn 1. Eben der jenige HErr/der sein Hauß irgends wo aufrichtet/derselbe thut es traun nicht vergebens/sondern weil Er viel Volcks daselbst hat/welche Er wil zu sich ziehen/ Act. 18. v. 10. und darum thut Er daselbst außtheilen seinen Heiligen Geist/durch welchen Er sie kräfftiglich zeucht/ daß sie sagen: Zeuch mich nach dir/ so lauffen wir. Cant. 1. v. 4. Und wie unser lieber Seligmacher spricht: Alles was mir mein Vater gibt/ das komt zu mir/ und wer zu mir komt/den werde ich nicht hinaus stossen. Joh. 6. v. 37.

2. So öffnet ihnen auch der HErr alda durch seinen Geist die Augen/ daß sie sehen die Schönheit/ Herrligkeit und Seligkeit der himlischen Gütern in diesem Hause/ und daß sie wissen können/ was ihnen von Gott gegeben ist/ 1. Cor. 2. v. 12. Ja/ daß sie/ durch Erleuchtigung des Heiligen Geistes/ sagen können mit David: Wol dem/ den du erwehlest/ und zu dir lässest/ daß er wohne in deinen Höfen/der hat reichen Trost von deinem Hause/deinem heiligen Tempel. Psal. 65. v. 5.

3. In welcher Hertzen der Geist Gottes anfänget zuwircken/ in denselben erwecket Er auch eine rechtschaffene und heilige Liebe zu dem HErrn und seiner Gemeine/zu dem Nechsten und zu ihrer selbst eigenen Seligkeit. Dann wer den HErrn den wahren Gott/ und den einigen Mittler JEsum Christum von Hertzen liebet/ solte der nicht selbst eiferig lauffen und andere aufmuntern/ um mit einander der Beywohnung im Hause des HErrn zugenieſſen? Zach. 8. v. 23.

Wer seinen Nechsten liebet/ solte der denselben nicht locken/

cken/ leiten/ tragen in das Hauß/ von welchem ihm bewust/ daß der HErr darinnen ist/ um ewig zugenesen und selig zu machen? Luc. 5. v. 18.

Der seine selbst eigene Besserung/ Stärckung/ Erquickung und Seligkeit lieb hat/ solte sich derselbe nicht eyfferigst bemühen/ in das Hauß deß HERRN zugehen/ darinnen alles ist/ was darzu erfodert wird?

Welch ein sehnliches Verlangen war schon im Alten Testament/ bey den ersten Häusern vor des HERRN Christi Zukunfft/ nach des HERRN Hause? was vor ein Eyffer nach demselben zugehen? was für eine hertzliche Freude/ um selbiges anzuschauen? Was für eine Begierde/ in demselben zubleiben? Welches aus vielen/ sonderlich aus dem 5. 26. 27. 42. 84. und 122. Psalmen klar und offenbahr ist. Solte dann nun unsere Begierde und sehnliches Verlangen nicht billich gröſſer seyn/ zumal und weil wir nunmehr keinen Schatten/ keine Vorbilder/ sondern JEsum Christum selbst haben?

Doch weme ist nicht bekant der Eyffer der Hirten zu Bethlehem. Luc. 2. Der Weisen in Morgenland. Matth. 2. Der Jüngern Christi/ und anderer Gläubigen mehr von Samaritern und Juden bey Erscheinung des HERRN Christi auff Erden? Wer lieset nicht mit Freuden in der Apostel Geschicht/ wie daß nach Christi Himmelfahrt/ bey der ersten Verkündigung von Christo und Auffrichtung seiner Gemeine/ unter vielen Juden/ Samaritern/ Römern/ Griechen und allerley Nationen dieses: Ich wil in das Hauß des HERRN gehen: Ja/ kommt/ lasset uns zum Hause Gottes gehen! in der That erfüllet worden? vor dißmahl nicht viel zu erzehlen/ was hin und wieder/ zu Zeiten der ersten Reformation geschehen ist.

Darentgegen ist es hoch zubeklagen/ daß/ wo das Hauß

des

des HERRN ist / und der HERR die Menschen so freundlich darzu nötiget / dennoch sehr viele gefunden werden / die nicht sagen: Ich (selbst) wil ins Hauß des HERRN gehen: sondern die etwa andere heissen in das Hauß des HErren gehen; sie selbsten aber nicht mitgehen. Gleich wie aber eines andern Speise mich nicht mag nehren noch sättigen: eines andern Kleid mich nicht kan wärmen: Also kan man auch eines andern Kirchengehens (wo man nicht selbst mitkommt) keines weges gebessert werden. Mercket zu diesem ende folgendes Gedichte: Es war/sagt die Legende, ein gewisser Mann/welcher nicht wolte zur Kirchen gehen/sondern allezeit/ wann er die Glocke hörete / zu seinem Weibe sprach: Gehe hin nach der Kirch / und bitte vor dich und mich! Zu einiger Nachtszeit / träumete ihm/daß er und sein Weib tod wehren/ und daß sie beyde vor der Himmels-Pforte anklopffeten: Petrus/ der vermeinte Pförtner/ließ das Weib hinein / hielt aber den Mann draussen sagend: Sie ist eingegangen vor sich und dich; dann wie sie ist vor dich in die Kirche gegangen/ also ist sie auch vor dich in den Himmel eingegangen. Die Application dieses Gedichts ist leichtlich zufinden / wie daß es nemlich dir nichts zu Nutz komme / wann andere Gutes thun und in das Hauß des HERRN gehen / es sey dann / daß du selbst persöhnlich mit hinein gehest / nach dem und wie Paulus sagt: Ein jeglicher prüfe sein selbst Werck / und alsdann wird er an Ihm selber Ruhm haben/ und nicht an einem andern. Gal. 6. v. 4. Dann wir müssen alle offenbahr werden für dem Richtstuhl Christi/ auff daß ein jeglicher empfahe / nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey Gut oder Böse. 2. Cor. 5. v. 10.

Zu=

Zubeklagen ist auch / daß ihrer viele / so sich zwar wollen einstellen / dennoch sehr träg und mit Verdruß kommen / denen Gottes wort nicht eine Lust / sondern eine Last des HERRN ist. Jer. 23. v. 34. Ja / da bey vielen die meiste Lust ist / wann sie nur bald heraus; Hingegen gleichsam eine Last und Verdruß ist / wenn sie sollen hinein gehen. Diese aber werden von den Juden beschämet / welche / wie der Augenschein bezeuget / zu ihren Synagogen und Versammlung gleichsam lauffend und hüpffend kommen / ihre Lust und Liebe zu ihrem Gottes Dienst damit anzudeuten; Langsam aber und gemählich wieder heraus gehen / womit sie wollen zuverstehen geben / sie seyen bey ihrem Gottes Dienst noch nicht gnugsam ersättiget / noch dessen überdrüssig worden.

Ja noch mehr zubeklagen ist es / daß Menschen gefunden werden / welche nicht nach dem Hause des HErrn fragen / sondern mit den Epicurern sprechen: Wer ist der Allmächtige / daß wir ihm dienen solten? oder was sind wirs gebessert / so wir Ihn anruffen? Job. 21. v. 15. Und welche sagen: Es ist umsonst / daß man Gott dienet / und was nützet es / daß wir seine Gebot halten / und hart leben für dem HERRN Zebaoth führen? Mal. 3. v. 14. Die nun von solcher Epicurischen Meinung eingenommen sind / solche sagen nicht: Ich will in das Hauß des HERRN gehen / vielweniger sagen sie zu andern: Kommt / lasset uns in Gottes Hauß gehen! sondern sagen wol untereinander: Kommt / lasset uns gehen (ach leyder) in das Hauß der Huren / Prov. 7. v 8. oder in das Hauß des Fressens und Sauffens / und andern dergleichen Sünden / darzu sie sich untereinander

anreitzen/ wann sie sprechen: Kommt her/ lasset uns Wein holen und voll sauffen/und soll Morgen seyn wie heute/ und noch vielmehr. Jesa. 56. v. 12.

Weil aber dieses/ wann man so Kirchflüchtig ist/ und des HErrn Wort verachtet/ eine so schwere Sünde ist/ daß Gott der HErr spricht: Du verwirffest Gottes Wort/ darum wil ich dich auch verwerffen/ Hos 4. v. 6. und wie eben dieser Prophet spricht: Mein Gott wird sie verwerffen/darum daß sie Jhn nicht hören wollen. Hos. 9. 17. So lasset uns vor solcher Verachtung mit allem Fleiß hüten. Denn gleich wie es groß Jammer und Elend/ ja/ als eine Straffe Gottes zuerkennen ist/ wann man muß klagen und sagen: Kein Prophet prediget mehr/ und kein Lehrer lehret uns mehr/ Psal. 74. v. 9. und wann es gehet/wie zu Eli Zeit/ da des HErrn Wort theuer war/ 1. Sam. 3. v. 1. Also ist es als eine sonderbahre grosse Gnade Gottes zuerkennen/ wo der HErr unser Gott sich annoch so gnädig unter uns aufhält/ daß wir sein heiliges Wort/ welches kan unser Seelen selig machen/ Jacob. 1. v. 19. ungehindert können anhören/ und uns untereinander aufmuntern und sagen: So lasset uns hinzu gehen mit warhafftigem Hertzen/ in völligem Glauben/ besprengt in unsern Hertzen/ und loß von dem bösen Gewissen/uñ gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Heb. 10. v. 22. Und dasselbe sollen wir um so viel desto williger und lieber thun/weil wir uns numehr nicht so dräng/wie ehermahls geschah/ behelffen müssen; und da man nicht mehr darff sagen: Ich wolte wol zur Predigt gehen/ aber

es

es ist kein Raum vor mich! Sondern weil Gott der HErr uns numehr hat bescheret und gegönnet einen solchen Ort/ welchen wir/ wie dort Isaac thät/ können nennen Rehoboth/ **Nun hat uns der HERR Raum gemacht.** Gen. 26. v. 22. Was kan und soll ich dann zu allen und jeden/ zu Grossen und Kleinen/ zu Reichen und Armen/ anders sagen/ als aus Luc. cap. 14. v. 23. **Es ist noch Raum da!** Dann gleich wie in Christo selbst kein Unterscheid ist: also auch nicht in Christi Hause. Gal. 3. v. 28. Jac. 2. v. 1.

Und dieweil wir unter dem Schatten Sr. Churfürstl. Durchl. unsers gnädigsten Churfürsten/ diese gute Gelegenheit empfangen/ immerhin in das Hauß des HErrn zu gehen/ so lasset es doch nicht bleiben bey dem ersten Eyfer/ so bey vielen eine blosse Neugirigkeit ist: Komt/ lasset uns gehen in die erste Predigt: Sondern lasset uns unsere aufrichtige Zuneigung täglich spüren lassen/ beydes ingesamt/ wie dann auch in particulir: **Ich/ ich wil in das Hauß des HErrn gehen:** nicht allein zum ersten mahl/ sondern auch/ so offt der öffentliche Gottes-Dienst gehalten wird/ und so offt mir mein lieber Gott und Vater seine Gnade/ um sein Hauß zubesuchen/ verleihen wird/ denn **wol denen/ die in deinem Hause wohnen/ die loben dich immerdar/** Sela. Ps. 84. v. 5. Daß dahero jederman mit David spreche: **HERR/ ich habe lieb die Stätte deines Hauses/ und den Ort/ da deine Ehre wohnet.** Ps. 26. v. 8.

Und du/ O lieber HERR/ komm und muntere du uns auf/ in dein Hauß zu gehen/ **stärcke die müden Hände/ und erquicke die strauchlenden Knie/ lasse die Lamen springen wie ein Hirsch.** Esa. 35. 3. 6. Gib den Mü-

den Kräffte/lasse sie neue Krafft kriegen/daß sie auffahren mit Flügeln wie die Adler/daß sie lauffen und nicht matt werden/ daß sie wandeln und nicht müde werden. Jesa.40. v.29-31. Und lasse sie auch alhie mit Freuden für deinem heiligen Angesicht erscheinen!

Gleich wie es aber eine vergebliche Mühe were/ in das Hauß des HErrn zu gehen/ und doch nichts darinnen zuverrichten: So mercket

Zum Andern/ zu was Ende wir in das Hauß des HErrn gehen/uns was wir fürnemlich in demselben verrichten müssen: nemlich/ darinnen unsern Gott und HErren anzubethen/da dann zu wissen/daß durch das anbethen/ in Gottes Wort offters verstanden werde der gantze Gottes-Dienst/und zwar um dieser Ursach willen: Weil die vornehmste Ubung und das vornehmste Stück des Gottes-Diensts ist das Gebeth. Daher auch die Kirchen genennet werden Beth-häuser/gleich wie Gott der HErr selbst sagt: Ich wil sie erfreuen in meinem Beth-hause/ und/ mein Hauß heisset ein Beth-hauß allen Völckern. Jes.56. v.7. Matth.21. v.13. Luc.19. v.46. Unter diese Anbethung gehöret nun/Gottes Wort lesen und anhören/ Deut.31. v.11. Act.13. v.15.

Psalmen singen/Psal.95.v.2. Ephes.5. v.19.

Erklärung der heiligen Schrifft anhören/1. Cor.12. v 12.

Gebrauch der heiligen Sacramenten/ Act.2. v.46, cap. 20. v.7.

Ubung der Wercken der Christlichen Liebe und Barmhertzigkeit. 1.Cor.16. v.2.

Anhörung des Göttlichen Segens/Num 6. v.25. &c.

Diß alles wird verstanden unter dem Nahmen der Anbethung

bethung/ weil nemlich/ wie unter dem Anbethen/ also auch in allen andern Stücken des Gottes-Diensts/ das Hertz und die Andacht (soll es anders dem HErrn gefallen) zu Gott muß gerichtet und erhoben seyn. Denn ein Mensch siehet was für Augen ist/ der HERR aber siehet das Hertz an. 1. Sam. 16. v. 7.

Und eben hiedurch wird der Ort der Christlichen Versamlung geheiliget/ wie David in unserm Text sagt: und wil anbethen gegen/ oder/ in deinem heiligen Tempel. Welche Heiligung nicht steckt in dem Ort oder Stette/ darauf die Kirch stehet/ oder das Gebäu in sich begreifft; sondern in dem Gebeth und dem gesamten Gottes-Dienst/ so darinnen vorgehet/ und dadurch Gott in den Hertzen der Menschen kräfftig und geschäfftig/ sie heiliget und reiniget.

Wiewol nun das eusserliche Hauß/ darinn die Christliche Gemeine/ zur Ubung des öffentlichen Gottesdiensts zusammen kommt/ billich sauber und rein muß gehalten werden/ sintemahl es verkleinerlich/ Ja verächtlich ist/ wann man die Stette/ da des grossen Gottes sein heiliges Wort und die Hochwürdige Sacramenta bedienet werden/ achtloß und unrein ligen lässet: So ist es dennoch kein geringer Mißverstand/ da man vermeinet/ alsdann sey alles richtig und wol/ wann man das eusserliche und leibliche erneuert und verändert/ unterdessen aber die innerliche Hertzens-manier nicht verbessert. Bernhardus sagt: Deus non tàm politis marmoribus, quàm ornatis moribus delectatur: GOtt träget nicht so fast Beliebung an den Mauren von köstlichen Marmor-Steinen/ als vielmehr wann die Menschen mit Tugend und guten Sitten gezieret seyn. Sehr wol sagte auch der recht güldene Mund Chrysostomus: gläntzen die Gefässe der Kirchen so sehr von Reinligkeit/ wie vielmehr sol-

len unsere Hertzen gläntzen von Hetligkeit. Wisset ihr nicht / sagt Paulus / daß ihr Gottes Tempel seyd / und der Geist Gottes in euch wohnet? der Tempel Gottes ist heilig / der seyd ihr, 1. Cor. 3 v. 16. 17. Da wir nun so grossen Fleiß anwenden / daß unsere Häuser / darinn wir wohnen / sauber und rein gehalten werden; was solte uns dann nicht gebühren zu thun an unsern Hertzen / darinnen Gott der HERR wohnet? So jaget dann nach dem Friede gegen jederman / und der Heiligung / ohne welche wird niemand den HERRN sehen. Heb. 12. v. 14. Darum sagt unser liebster Seligmacher: Selig sind / die reines Hertzens sind / dann sie werden Gott schauen. Matth. 5. v. 8. Uberleget doch einmahl bey euch selbst / was das sey / Gott schauen; Darinn bestehet all unsere Seligkeit in diesem Leben. Als Jacob gerungen und gekämpffet hatte mit dem Engel / sprach er: Ich habe Gott von Angesicht gesehen / und meine Seele ist genesen. Gen. 32. v. 30. Und dieweil alle Gläubige hiernach ein hertzliches Verlangen tragen / so wünschen sie einmütiglich: Wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue? Psal. 42. v. 3. Und / laß leuchten dein Antlitz / so genesen wir, Psal. 80. v. 4. 8. und 20.

Darinn bestehet auch alle unsere Glückseligkeit / alle unsere himmlische Herrligkeit nach diesem Leben / wie Johannes bezeuget: Meine Lieben / wir sind nun Gottes Kinder / und es ist noch nicht erschienen was

wir seyn werden: wir wissen aber/wann Er erscheinen wird/ daß wir Ihm gleich seyn werden / denn wir werden Ihn sehen/ wie Er ist. 1. Joh. 3. v. 2. Nun dieser Herrligkeit können wir nicht theilhafftig werden ohne Heiligkeit/darum folget daselbst v. 3. und ein jeglicher/der solche Hoffnung hat zu Ihm/der reiniget sich/gleich wie Er auch rein ist. O so waschet und reiniget euch/ thut euer böses Wesen von meinen Augen. Esa. 1. v. 16. Reiniget die Hände ihr Sünder / und machet eure Hertzen keusch ihr Wanckelmühtigen. Jacob. 4. v. 8. Ergreiffet durch wahren Glauben das theure Blut JEsu Christi/ dann eben das machet uns rein von aller Sünde. 1. Joh. 1. v. 7.

Uber diß schmücket und zieret euch mit allerhand Christlichen Tugenden/darzu uns Paulus vermahnet/wañ er spricht: So ziehet nun an/ als die außerwehlte Gottes heiligen und geliebten/ hertzliches Erbarmen/ Freundligkeit/ Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult. Uber alles aber ziehet an die Liebe/ die da ist das Band der Vollkommenheit. Col. 3. v. 12. 14.

Zieret euch mit sanfftem und stillem Geiste/ das ist köstlich für Gott. 1. Pet. 3. v. 4.

Und demnach so viel Krafft nicht in noch bey uns ist/ um dieses von uns selbst ins Werck zustellen / dann kan auch ein Mohr seine Haut wandeln/oder ein Pardel seine Flecken? so könnet ihr auch guts thun/ weil

ihr

ihr des Bösen gewohnet seyd. Jer. 13. v. 23. Darum müssen wir uns mit dem Gebeth kehren zu dem HERRN unserm Gott/ und Ihn bitten/ daß Er uns wolle anziehen mit Kleidern deß Heyls/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleiden/ wie einen Bräutgam mit Priesterlichem Schmuck gezieret/ und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet. Esa. 61. v. 10. Daß Er selbst wolle schaffen in uns/ was für Ihm gefällig ist durch JEsum Christ. Heb. 13. v. 21. Daß Er uns allhier wolle kleiden mit Heiligkeit/ Col. 1. v. 22. und hernach krönen mit Herrlichkeit. Psal. 8. v. 6.

Ferner ist auch allhier in acht zunehmen/ wie und welcher gestalt unser Gebeth von uns müsse verrichtet werden? davon lauten die Text-Worte also: In deiner Furcht/ das ist/ wann wir im Hause deß HERRN/ als im heiligen Tempel zu gnädiger Erhörung/ Gott den HERRN wollen anbethen/ so muß unser Gebeth geschehen aus kindlicher Furcht/ mit tiefster Reverentz und Ehrerbietigkeit. Und dasselbe müssen wir thun nicht allein

I. Wegen der Gegenwart des Volcks Gottes.

Diese Furcht und Ehrerbietigkeit muß wol ein höher erweisen einem von den geringsten Knechten Christi/ nach dem und wie unser HERR und Seligmacher spricht: Sehet zu/ daß ihr nicht jemand von diesen kleinen verachtet. Matth. 18. v. 10. Aber insonderheit ist man selbige reverentz schüldig an die gesamte Versammlung des Volcks Gottes/ wenn sie sich zum Gottesdienst hat eingefunden. Eben diese Ursach wird wieder gewisse Mißbräuche/ in der Corinther-

Kirch

Kirch oder Versammlung/ von dem Apostel Paulo angezogen/wann er sprecht: **Habt ihr nicht Häuser/ da ihr essen und trincken möget?** Wir mögen noch darzu sagen: da ihr schlaffen/ schwätzen und lachen möget? **Oder verachtet ihr die Gemeine Gottes?** 1. Cor. 11. v. 22. Woraus abzunehmen/daß man bey der Gemeine des HErrn nicht so frech und sicher/ sondern mit Furcht/Zucht und Ehrerbietigkeit erscheinen solle.

2. Müssen wir auch diese Furcht und Ehrerbietigkeit erweisen **um der heiligen Engel willen/ welche/ wie sie gesandt seind zum Dienst/um derer willen/die ererben sollen die Seligkeit/** Heb. 1. v. 14. und **sich um die Gottsfürchtigen her zu lägern.** Psal. 34. v. 8. Also seind sie insonderheit hiezu verordnet/ den Heiligen zu dienen und bey ihnen zu seyn/ wann sie versamlet sind zum heiligen Gottes Dienst. Dieses ist dem Volck Gottes unter dem Gesetz fürgebildet worden/dann die **Teppiche** oder Gordinen/daraus die Wohnung gemachet war/ musten voll **Cherubim seyn.** Exod. 26. v. 1. Also waren auch die Wände oder Mauren am Tempel Salomonis/um und um. 1. Reg. 6. v. 29. Diese Ursach zeucht Paulus an/ **warum die Frau eine Macht (Decke) auff dem Haupt haben solle/ nemlich/ um der Engel willen/** 1. Cor. 11. v. 10. damit die Weiber mit ungebührlichen/unverschämten Geberden keinen Verdruß thun den heiligen Engeln/ als welche zugegen sind und schauen/wie es in der Christlichen Gemeine zugehet.

3. Sind wir diese Furcht und Ehrerbietigkeit / in dem Tempel deß HERRN fürnemlich schüldig zuerweisen **wegen der Gegenwart Gottes selbsten/ welcher/ ob**

Er schon allenthalben gegenwärtig ist / wie Er selbst spricht: **Bin Ichs nicht / der Himmel und Erden füllet?** Jer. 23. v. 24. und wie der heilige Martyrer Stephanus bezeuget: **Der Allerhöchste wohnet nicht in Tempeln / die mit Händen gemacht sind /** Act. 7. v. 48 So ist Er dennoch auf eine sonderbare Weise gegenwärtig in der **Versamlung seines Volcks.** Matth. 18 v. 20. cap. 28 v. 20. Dahero dann der offentliche Gottes-Dienst genennet wird / **das Antlitz des HErrn /** wann David vermahnet: **Fraget nach dem HErrn und nach seiner Macht / suchet sein Antlitz allwege.** Psal. 105. v. 4. Und darum klaget Cain / als er wegen des Bruder-Mords / des offentlichen Gottes-Diensts beraubet war / **daß Er sich nun für dem Angesicht Gottes müste verbergen.** Gen. 4. v. 14. Und diß war die Ursach der sehnlichen Begierde Davids: **daß er möchte anschauen die schönen Gottes-Dienste des HERRN / das ist / die Schönheit des HERRN.** Psal. 27 v. 4. Und wie die Kinder Korah singen: **GOTT / wir warten deiner Güte / in deinem Tempel.** Psalm 48. v. 10.

Sollen wir nun ins Hauß des HErrn / um darin anzubethen / kommen nicht allein mit Heiligkeit / sondern auch mit Forcht und Ehrerbietigkeit / so müssen wir wol zusehen / daß wir an diesem Orte / welcher zur Ubung des Gottes-Dienstes verordnet ist / erscheinen / nicht wie in einem Spiel-Hause / mit springen / mit Lachen und Betretbung anderer Eitelkeit / sondern müssen mit unserm Ein- und Außgang / und mit unserer gantzen eusserlichen Tracht und Schein darthun und zuerkennen geben die reverentz und Ehrerbietigkeit gegen diesen Ort /

UNIV.- U. LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Ort / daß wir denselben in der That und Warheit halten für Gottes Hauß.

Als Gott der HERR sich dem Jacob zu Bethel geoffenbahret hatte / und Jacob gewahr wurde / daß Gott an demselbigen Orte / auf eine sonderbare weise zugegen war / da forchte er sich / das ist / wie es die fürnehmste Außleger erklären / wurde mit Ehrerbiettigkeit erreget / daß er sprach: Wie heilig (ehrerbietig) ist diese Stette / hie ist nichts anders denn Gottes-Hauß / und hie ist die Pforte des Himmels! Gen. 28. v. 16, 17. Man pfleget seine beste Kleider anzuziehen / wann man mit einem grossen Printzen zu reden gesinnet ist: Die kindliche Forcht und Hertzens-Demuth ist das schöne Kleid / darinnen Gott der HERR uns aufs lieblichst ansehet. Wann wir zu Gott kommen / um Segen und Wolthaten von Ihm zugeniessen / so kommen wir / nicht als zu einem Marckt / zu kauffen und zu dingen / sondern als solche / die zur Thür eines reichen Mannes gehen / um ein Almosen zu betteln. Gleich wie nun die Bettler / so anderer Leute Gunst leben müssen / am wenigsten Ursach haben / hoffertig zu seyn: also werden die aufgeblasene Bettler auch nichts an der Pforte des Himmels empfangen / dann Gott wiederstehet den Hoffärtigen / aber den Demütigen gibt Er Gnade. 1. Pet. 5. v. 5. Mit sothaner Hertzens-Demuth kam zu Gott der Ertz-Vater Abraham / und bekante / daß er Staub und Aschen sey / Gen. 18. v. 27. Jacob sprach zu GOtt aus rechter Hertzens-Demuth: Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit / und aller Treu / die Du an deinem Knechte gethan hast. Gen. 32. v. 10. Der demütige Zöllner stund von ferne / wolte auch

seine Augen nicht aufheben gen Himmel/ sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig! Luc. 18. v. 13. Trachtet dann allesamt nach dieser Demuth des Hertzens/ dann Gott wil niemand im Gebeth ansehen/ als nur die Elende/ und die zerbrochenes Geistes sind/ Esa. 66. v. 2. Demuth und Niedrigkeit ist ein vortreffliches Mittel/ unsern Glauben darin zu stercken/ daß wir gewißlich von Gott sollen erhöret werden: Dann der HERR ist nahe bey denen/ die zerbrochens Hertzen sind/ und hilfft denen/ die zerschlagene Gemüth haben. Psal 34. v. 19. Gott wohnet zwar in der Höhe und im Heiligthum/ aber auch bey denen/ die zerschlagens und demütiges Geistes sind/ Esa. 57. v. 15. dannenhero David mit solcher Freymütigkeit konte sprechen: ein geängstes und zerschlagen Hertz wirstu/ Gott/ nicht verachten. Psal. 51. v. 19.

Nun eben zu dem Ende ist auch dieser Hof angeordnet und in so weit erbauet/ wird auch hiemit/ durch unsere jetzt gegenwertige heilige Handlung gewidmet und eingeweihet/ daß es hinfort solle seyn ein Gottes-Hauß/ ein Hauß des HErrn/ ein Beth-Hauß/ darinnen wir/ nebenst Anhörung Gottes heiligen Worts/ und Gebrauch der heiligen Sacramenten/ den wahren Drey-Einigen Gott/ in kindlicher Forcht/ einmütiglich anbethen sollen: Gleich wie auch von denen Christen in alten Zeiten/ ihre Tempel oder Kirchen/ Oratoria, Beth-Häuser genennet worden.

Daß aber dieses Hauß ehermals zu politischen/ weltlichen Geschäfften gebraucht worden/ solches gibt uns/ wenn

wir

wir es figürlicher oder Gleichnüßweise deuten/ seine Anleitung zu nützlicher und heilsamer Betrachtung.

Jüngst und am letzten hat es geheissen der Posthof/von dannen die Briefe abgehen und wieder Antwort darauf erwartet wird: Also ist dieser Hof numehr verordnet und abgesondert zu einem geistlichen Post-hof/ von dannen wir unser Gebeth und Anruffung zu Gott senden/ und Er uns darauf in gnädiger Erhörung antwortet/ wie Esaias bezeuget: **Er wird dir gnädig seyn/ wann du ruffest/ Er wird dir antworten/ so bald ers höret.** Esa. 30. v. 9. **Und/ wirstu ruffen/ so wird dir der HERR antworten/** Esa. 58. v. 9. dann gleich wie die heilige Schrifft ist Gottes Brief/ darinnen Er seinen Willen und Meinung den Menschen offenbahret: Also ist das Gebeth des Menschen Brief/ worinnen Er die Verborgenheit und Anliegen seines Hertzens/ an Gott offenbahret.

Vermittelst der Post/ können weit entfernete und abwesende Personen correspondiren und Unterhandlung üben: Also können wir Menschen auf Erden/ vermittelst unsers demütigen Gebeths/ als einer geistlichen Post/ Unterhandlung pflegen mit Gott dem HErrn in seinem hohen Himmels-Thron/ und sprechen mit David: **Ich hebe meine Augen auf zu dir/ der du im Himmel sitzest.** Psal. 123. v. 1. **Und/ aus der Tieffe ruffe ich/ HERR/ zu dir. HERR/ höre meine Stimme.** Psal. 130. v. 1, 2.

Bey der Post gehen die Briefe eilends und geschwinde fort: Also und noch viel geschwinder gehets mit der geistlichen Post unsers Gebeths/ dessen uns Gott der HErr selbst versichert/ wann Er sagt: **Es soll geschehen/ ehe sie ruf-**

fen / wil Ich antworten: Wenn sie noch reden / wil Ich hören. Esa. 65. v. 24.

Die weltliche Post wird bißweilen verhindert und aufgehalten: Aber nicht also die geistliche Post unsers Gebeths; Dann das Gebeth der Elenden dringet durch die Wolcken / und lässet nicht ab / biß hinzu komme / und höret nicht auf / biß der Höhest drein sehe. Sir. 35. v. 21. Und gleich wie ein Engel Gottes zu dem Hauptman Cornelio sprach: Dein Gebeth und deine Allmosen sind hinauf kommen ins Gedächtnüß für Gott. Act. 10. v. 4.

Die weltliche Post gehet zu gewissen Zeiten und bestimten Tagen fort: Also sind auch zwar zur Abfertigung unser geistlichen Post / nemlich zur Verrichtung unsers offentlichen Gebeths / gewisse Tage und Stunden verordnet / wie dann auch der Beth-stunde gedacht wird Act. 3. v. 1. über das aber haben wir die Erlaubnüß und Freyheit / unser Gebeth / so offt wir wollen / hinauf zusenden / dann die Gnadenthür stehet uns allezeit offen / und wer zu mir kommt / sagt der Herr Christus / den werde ich nicht hinaus stossen. Joh. 6. v. 37. Alle Stund und Augenblick mögen wir mit Gott / durchs Gebeth und Hertzens Seufzer sprechen / nimmer kommen wir Ihm zu ungelegener Zeit / sondern bey Tag und Nacht / haben wir einen freyen Zugang zu dem Gnaden- und Ehren-König / und daß wir mit Freudigkeit mögen hinzu treten zu dem Gnaden-Thron. Hebr. 4. v. 16.

Bey der Post schreibet und hält man an / um gewisse / nötige und nützliche Sachen: Also müssen auch wir allesammt in unserm Gebeth bey Gott dem HERRN anhalten um gute und nötige Dinge / welche zu unser geistlichen oder leiblichen Wolfahrt gereichen.

Geist-

Geistliche Dinge sind die uns nötig seynd/ zur Außbreitung Gottes Ehre/ und zu Beförderung unser Seligkeit: als da seind/ Glaube/ Hoffnung/ Liebe/ Bekehrung/ Vergebung der Sünden/ allerhand Christliche Tugenden. Diese Dinge nun/ die wir nicht von uns selbsten haben/ müssen wir bitten von dem Vatter des Liechts/ und Ursprung alles Guten. Und hierum mögen wir bitten absolutè und ohne Bedingung/ dann derer haben wir allzeit vonnöhten. So bath David: HERR/ erhebe über uns das Liecht deines Antlitzs. Psal. 4. v. 7. Jener Vatter bath um Glauben. Marc. 9. v. 24. Und die Aposteln um Stärckung oder Vermehrung des Glaubens. Luc. 17. v. 5. Und der Zölner/ um Vergebung der Sünden/ Luc. 18. v. 13. wie auch David gethan hat. Psal. 130. v. 4.

Leibliche Dinge sind/ welche zu Unterhaltung des Leibes in diesem Leben nötig seind; Als Speise/ Tranck/ Kleidung/ Gesundheit/ Beschirmung/ ꝛc. Salomon nennet es unser bescheiden Theil Speise/ Prov. 30. v. 8. Und um diese Dinge bath Jacob/ als er sprach: So GOtt wird mit mir seyn/ und mich behüten auf dem Wege/ den ich reise/ und Brod zu essen geben/ und Kleider anzuziehen/ und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vatter bringen/ so soll der HERR mein Gott seyn. Gen. 28. v. 20. 21. Welche Dinge wir anders nicht müssen bitten/ als mit Condition und Bedingung/ so fern sie strecken zu Gottes Ehre und unser Seligkeit.

Gleich wie man bey der Post pfleget zuschreiben nicht allein

allein vor sich selbst/sondern auch wol vor andere/um dieselbe zu recommendiren: Also müssen wir auch bey der geistl. Post unsers Gebets eingedenck seyn/nicht allein unserer selbsten/als die wir unsere Noth am besten kennen/sondern auch anderer als die unsere Nechsten seyn. Darum hat der HERR Christus befohlen / daß wir sollen bitten in der Zahl von vielen: Gib Uns/ vergib Uns/ &c. bethet für einander/ sagt Jacob/ cap. 5. v. 16. womit auch Paulus übereinstimmet/ wann er spricht: So ermahne ich nun/ daß man für allen Dingen zu erst thue Bitte/ Gebeth/ Fürbitt und Danckſagung für alle Menschen/ für die Könige/und für alle Obrigkeit/ auff daß wir ein geruhig und stilles Leben führen mögen/in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Dann solches ist gut/darzu auch angenehm für GOTT unserm Heyland. 1. Tim. 2. v. 1. 2. 3. Pro se orare, necessitas jubet, pro alijs, hortatur charitas. Für sich zu bethen/erfordert die Nothwendigkeit/für andere zu bethen/ erinnert uns die Christliche Liebe/ sagt Chrysostomus.

Bey der Post thut man sich guter/gewieriger Antwort versichern: Also haben wir bey der geistlichen Post unsers Gebeths an guädiger Antwort und Erhörung gar nicht zu zweiffeln; nur allein daß wir bitten im Glauben. Das Gebeth ist (ascensus mentis ad Deum) eine Erhebung des Hertzens zu Gott/und die kan nicht geschehen als durch Krafft des Glaubens. Das Gebeth ist wol der Eingang zur Schatzkammer Gottes/und allen seinen reichen Gütern: Aber der Glaub ist die Hand/ womit wir die Güter und Gaben müssen ergreiffen. Dann wie sollen sie anruffen/

an

an welchen sie nicht gläuben? fraget Paulus/ Rom. 10. v 14. und was nicht aus dem Glauben gehet / das ist Sünde. Rom. 14. v. 23. Wollen wir etwas von GOTT haben/so müssen wir bitten im Glauben und nicht zweiffeln. Jacob. 1. v. 6. Darum sagt unser Seligmacher: Alles was ihr bittet in eurem Gebeth / glaubet nur / daß ihrs empfahen werdet. Marc. 11. v. 24. Des Gerechten Gebeth ist kräfftig: aber es muß ein Gebeth des Glaubens seyn. Jacob. 5. v. 15. Wie manch elender Mensch / wann er aus seiner Noth errettet/hat von dem HErrn Christo gehöret: Dein Glaub ist groß / Matth. 15. v. 28. Dein Glaub hat dir geholffen / Matth. 9. v. 22. Marc. 5. v. 34. Euch geschehe nach eurem Glauben / Matth. 9. v. 29. Aus solchem Glauben bath David und sprach: Sey mir gnädig Gott / sey mir gnädig: Dann auf dich trauet meine Seele / Psal. 57. v. 2. Hilff du / mein Gott/deinem Knechte/der sich verläßt auf dich. Psal. 86. v. 2.

Damit wir aber bey der geistlichen Post unsers Gebeths / wegen gnädiger Erhörung / desto mehr können versichert seyn / so müssen wir uns gründen und festiglich vertrauen auf das theure Verdienst unsers HErrn JEsu Christi: Dann ausser Ihm ist keine Hofnung der Erhörung. Darum sagt der HErr Christus selbst: So ihr den Vatter bittet in meinem Nahmen / so wird Er euch geben. Joh. 15. v. 16. Noch mehr: Warlich/warlich Ich sage euch: So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Nahmen/so wird Ers euch geben. Joh. 16. v. 23. Und von

sich selbst sagt Er: Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen/ das wil Ich thun. Joh. 14. v. 13. 14. An diesen nun / als an unsern besten Freund/ müssen wir unsere geistliche Post-briefe/ nemlich unser Gebeth recommendiren/ sintemal Er der einige Mittler ist zwischen Gott und Menschen/ nemlich der Mensch Christus JEsus: der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. 1. Tim 2. v. 5. uñ derselbige ist unser Fürsprecher bey dem Vater/ 1. Joh. 2. v. 1. Als Themistocles in die Ungnad des Königes Admeti gefallen war / da nahm er des Königes Jüngsten Sohn zwischen seine Arme / und als er auf solche weise zu dem König näherte/ wurde er um des Kindes willen in Gnaden wiederum angenommen; Wieviel mehr dann wir wañ wir mit den Armen des Glaubens Gottes Eingebohrnen Sohn umfahen? Dann durch Ihn haben wir den Zugang alle beyde in einem Geiste zum Vatter / Ephes. 2. v. 18. diß war dem Daniel wol bekant / darum bath er: und nun unser Gott / höre das Gebeth deines Knechts / um des HErrn willen. Dan. 9. v. 17. Dann was kan uns Gott weigern oder versagen / wann wir bitten in Christi / als in seines allerliebsten Sohns Nahmen? der allein ist unser Mund / wodurch wir den Vatter anspre-chen; unser Auge / wodurch wir den Vatter anschauen; unsere Hand / durch welche wir unser Gebeth Gott dem HErrn aufopffern. Er bittet mit uns/ als unser Bruder: in uns / als unser Haupt; für uns/ als unser Hoher Priester.

Wann bey der Post / die Antwort ein Zeitlang / wider Verhoffen / verweilet / so pfleget man durch wider-holete Briefe anzuhalten: Also geschichts bißweilen / daß auf unser

ser Bitt und Flehen zu Gott / eben nicht alsbald die gnadige Erhörung erfolget / und mancher mit Hiob klagen muß: Schrey ich zu dir / so antwortest du mir nicht. Job 30. v. 20. Und mit David: HErr / wie lang wiltu mein so gar vergessen? Psal. 13. v. 2. 3. Darum wir aber nicht ablassen / sondern mit der geistlichen Post unsers Gebeths continuiren und fortsetzen müssen.

Dann wann auf unser Gebeth / die erwünschte Antwort oder gnädige Erhörung nicht alsbald erfolget / so mags herrühren aus dieser Ursach / nemlich daß wir Gott den HErrn nicht hören in seinen Geboten; Was Wunder dann / wann Gott der HErr nicht erhöret in unserm Gebeth? Darum (spricht der HErr) müsset ihr wiederum mein auch harren / biß Ich mich aufmache zu seiner Zeit. Zeph. 3. v. 8. Zach. 7. v. 13.

So befinden wir auch aus Gottes Wort / daß der Ufschub der Erhörung / nicht alsbald eine gäntzliche Verweigerung sey. Es kan wol seyn / daß die Sach / darum ihr bittet / gut ist; Aber daß sie eben zu der Zeit / als ihr woltet / nicht gut sey. Gott dem HErrn dörffen wir weder Zeit noch Stunde bestimmen / Judith. 8. v. 13. Gott hat manchmahl ufgeschoben / was Er hernach gethan hat / gleich wie erblicket an Christi Mutter / Joh. 2. v. 4-7. und an der Cananeischen Frauen / Matth. 15. v. 23. &c. Gott gibt uns eben so bald nicht / wann wir um seinen Segen bey Ihm anhalten / auf daß wir desto sehnlicher und ernsthaftiger darnach verlangen. Desideria dilata crescunt, at citò data vilescunt. Et diu desiderata dulcius obtinentur. Wenns komt das man begehret / das thut dem Hertzen wol. Prov. 13 v. 19.

Gibt uns Gott nicht was wir wollen / so gibt Er uns dennoch was uns dienet. Exaudit Deus, si non ad voluntatem, saltem ad salutem: höret uns Gott nicht nach unserm Willen / so höret Er uns dennoch zu unserm besten / sagt Augustinus. Deus dat prius quod potius: das beste gibt Gott zu erst. Bernh. Gott weiß wol was am besten ist / und braucht an uns keine arge List / des solln wir Ihm vertrauen.

Vermittelst der Post werden grosse Dinge werckstellig gemacht und zu wege gebracht: Also ist die geistliche Post unsers Gebeths sehr kräfftig und vermag viel / Jacob. 5. v. 16. viele Dinge kan man nicht ausrichten / weder durch Klugheit des Verstands / oder durch Stärcke des Leibes ꝛc. Aber alles kan man thun durchs Gebeth. Als Samuel bethete / da kam Donner und Regen / 1. Sam. 12. v. 17. durchs Gebeth ists geschehen / daß das Meer von einander getheilet / Exod. 14. v. 16, 21. Sonn und Mond still gestanden / Jos. 10. v. 13. der Himmel geöffnet und zugeschlossen / Jacob. 5. v. 17. 18. die Erde beweget / Act. 4. v 31. Petrus aus der Gefängniß erlöset / Act. 12. v. 7. und cap. Act. 16. v. 26. &c. Hiskia aus einer tödlichen Kranckheit errettet / Esa. 38. die Augen geöffnet / 2. Reg 6. v. 17. 20. die Todten lebendig / 2. Reg. 6. v. 35. Act. 9. v. 40. Unfruchtbare fruchtbar gemacht / Gen. 25. v. 21. 22. c. 30. v. 22. 1. Sam. 1. v. 11. Aus dem feurigen Ofen errettet / Dan. 3. Feur vom Himmel herab gefallen / 1. Reg. 18. v. 38. Der Löwen Rachen zugehalten / Dan. 6. v. 22. Irrdische Weißheit zur Narrheit gemacht / 2. Sam. 15. v. 31. Der Zorn gestillet / Gen. 32. v. 11. cap. 33. v. 4. Die stärckeste Kriegs-Macht geschlagen / 2. Chron. 14. v. 9. 11. Die Teufel ausgetrieben / Matth. 17. v. 21. Die heilige Engel zum Schutz und Schirm bestellt / 2. Reg. 6. v. 17. GOTT überwunden. Gen. 32. v. 28. Hos. 12. v. 4. 5.

Wer sihet nicht hieraus / wie kräfftig und mächtig das

liebe

liche Gebeth sey ? und hat derhalben Chrysostomus recht gesagt: Nihil homine orante est potentius: Nichts ist mächtiger oder stärcker/ als ein bethender Mensch. Und wie Augustinus gesagt hat: Oratio justi est clavis cœli. Des Gerechten Gebeth ist ein Himmels-Schlüssel.

Gleich wie aber auch bey der weltlichen Post/ die Brieffe an gewisse Personen/ an gewissen Orten/ vermöge der Auffschrifft/ bestellet werden: Also müssen wir unsere geistliche Post des Gebeths addressiren; nicht zu einigen Abgöttern/ die nichts wissen noch helffen können; auch nicht zu den verstorbenen Heiligen: dann Abraham weiß von uns nicht/ und Israel kennet uns nicht/ Esa. 63. v. 16. Auch nicht zu den Engeln. Apoc. 19. v. 10. cap. 22. v. 9. Sondern allein zu dem wahren Drey-Einigen Gott/ Vater/ Joh. 16. v. 23. Sohn/ Hebr. 1. v. 6 und heiligen Geist. 2. Cor. 13. v 13. Wir müssen bitten zu GOTT/ durch GOTT/ in GOTT/ zu dem Vater/ durch den Sohn/ in dem heiligem Geist.

Gott allein müssen wir anruffen nach seinem Befehl/ Psal. 50. v. 15. Esa. 45. v. 23. Matth. 4. v 10. Er weiß unsere Noth: nicht allein eusserlich/ sondern auch innerlich. Er ist allenthalben gegenwärtig. Jer. 23. v. 23. Er allein kennet das Hertz aller Kinder der Menschen. 1. Reg. 8. v. 39. Ob man schon weder Lippen noch Mund reget/ Exod 14. v. 15. so höret Er dennoch unser Gebeth. Er ist gütig und barmhertzig; darum wil Er uns helffen. Psal. 50. v. 15. Er ist allmächtig/ Psal. 115. v. 3. und Matth. 19. v. 26. Er kan überschwenglich thun über alles/ das wir bitten. Ephes. 3. v. 20. Er ist ein HERR über alles/ dem alle Geschöpffe im Himmel und auff Erden

müssen gehorsam seyn und zu Dienste stehen. Billich dann/ daß an diesen Gott allein die geistliche Post unsers Gebeths addressiret und bestellet werde.

Nur allein/daß wir mit rechter Andacht und aus Grund des Hertzens bethen.

Dann gleich wie die Post-Brieffe mit gutem Bedacht geschrieben werden / so daß die Brieffe mit der Hertzens-Meinung überein kommen: Also müssen auch wir unser Gebeth also formiren und stellen / daß es uns ein rechter Ernst sey / welches daher zu spüren/wann wir unser Gebeth verrichten / nicht nur mit dem Munde / sondern wenn es geschicht von Hertzengrunde. **Ich wil bethen mit dem Geiste / und wil bethen auch im Sinn /** sagt Paulus/ 1. Cor. 14. v. 15. welche ohn Sinn und Verstand ihr Gebeth thun/solche praten oder reden etwas / aber sie bitten nicht/ und sind nicht besser als ehermahls ein Papagey zu Rom/ welcher alle Artickel des Glaubens konte daher schwätzen. **Wo man nicht mit Vernunfft handelt /** sagt Salomon/**da gehets nicht wol zu.** Nach der Grundsprache heisset es: **Eine Seele ohn Wissenschafft ist nicht gut.** Wie kan dann das Gebeth gut seyn/da der Verstand nicht gut ist? Wollen wir nun erhörlich bethen / so müssen wir nicht allein mit den Lippen und mit der Zungen / sondern auch mit dem Hertzen bitten. Anders würde von uns gesagt werden: **Diß Volck nahet zu mir mit seinem Munde und ehret mich mit seinen Lippen / aber ihr Hertz ist ferne von mir /** Esa. 29. v. 13. und was noch mehr von den Juden gesagt wird: **Sie ruffen mich nicht an von Hertzen / sondern lören auff ihren Lägern.**

Hos.

Hos.7. v.14. Aber / non corticis sed cordis Deus est: GOtt hat nicht so sehr beliebet an dem auswendigsten als an dem inwendigsten/sagt Ambrosius. Dann GOTT thut uns diese gnädige Verheissung: Wann du den HERRN deinen GOtt suchen wirst: so wirst du Jhn finden/ wo du Jhn wirst von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen suchen. Deut.4. v.29. Zu Gott kan man nicht kommen verstellter Weise/oder mit einem vermommeten Kleid / wie vor Zeiten Jerobeams Weib zu dem Propheten Ahia/ oder man wird betrapt. 1. Reg.14.v 2.&c. Darum müssen unser Hertz und Zunge übereinstimmen; Worte und Wercke/ Lippen und Leben/Gebeth und Ubung der Gottseligkeit/ müssen als ein Echo einander beantworten/ so wir anders von GOtt wollen erhöret werden.

Gleich wie man durch gute Antwort bey der Post/ hertzlich erfreuet wird: Also spüren wir auch sonderlich Hertzens-Freude/ wenn unser Gebeth von dem lieben GOtt mit gnädiger Erhörung beantwortet wird/daß wir rühmen können mit David: Daß ist mir lieb/ daß der HErr meine Stimme und mein Flehen höret / daß Er sein Ohr zu mir neiget: darum wil ich Jhn mein Lebenlang anruffen. Psal.116.1.2.

Gleich wie man auch nach guter erfolgeter Antwort bey der Post/ sich schüldigster massen bedancket; Also müssen auch wir dem lieben Gott für seine vielfältige Gaben und Wolthaten / von Grund des Hertzens Lob und Danck sagen. Dann bitten und dancken müssen zusammen gehen / wie Paulus vermahnet: In allen Dingen lasset eure Bit-

te

te im Gebeth und Flehen mit Danckſagung für Gott kund werden. Phil.4.v.6. Dieſe Danckſagung muß geſchehen für alle empfangene Wolthat. Pſal.116.v.12. für geiſtliche, Luc.2.v.20. Act.21.v.20. und leibliche / Pſ.139. v.14. und Pſal.144.v.1. Offentlich in ſeiner Gemeine / Pſal. 22.v.23. und ins beſonder / Pſal.50.v.15. Dann diß iſt der einige Zoll / welchen GOTT auf ſeine Güter geleget hat / und Er fordert von uns anders nichts als Danckbarkeit. Dadurch wird Gott geehret: Dann wer Danck opffert / der preiſet mich / ſpricht GOtt Pſal.50.v.23. Diß iſt das höchſte und beſte / das wir thun können / und das am allernächeſten gleichet dem Leben der vollkommen Gerechten / welche ohn aufhören geſchäfftig ſeind mit Lob und Danckſagung des groſſen Gottes. Dem / der auf dem Stuel (Thron) ſitzt / ſey Preiß und Ehre / und Danck / ruffen die vier Thiere. Apoc.4.v.9.

Endlich / gleich wie auch offters erfolget / daß die Jenige / welche ein zeitlang correſpondiret / und vermittelſt der Poſt / Briefe mit einander gewechſelt haben / einander ſelbſt perſönlich begegnen / und mündlich unter einander conferiren und ſprechen: Alſo wird es auch / vermöge der gnädigen Verheiſſung des HErrn Chriſti: Wo Ich bin / da ſoll mein Diener auch ſeyn. Joh.12.v.26. gewißlich erfolgen / daß / nach dem wir die geiſtliche Poſt unſers andächtigen Gebeths ohn unterlaß aus dieſer Welt / als einem fremden Lande / zu Gott in den Himmel / als in das rechte Vaterland werden abgefertiget haben / wir endlich in daſſelbe mit Leib und Seel werden verſetzet werden / deſſen Hiob in ſeiner höch-

sten Noth sich getröstet/ wann er spricht: Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ und Er wird mich hernach aus der Erden aufwecken/ und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden/ und werde in meinem Fleische Gott sehen: denselben werde ich mir sehen/ und meine Augen werden Ihn schauen/ und kein Fremder/ Job. 19. v. 25. 26. 27. dann alhie wandeln wir im Glauben/ dort aber im Schauen. 2. Cor. 5. v. 7. Und wir wissen/ wann JEsus Christus erscheinen wird/ daß wir Ihm gleich seyn werden/ dann wir werden Ihn sehen wie Er ist. 1. Joh. 3. v. 2. Da/ da wird unsere Freude volkommen seyn. Joh. 16. v. 24. Dann daselbst wird GOTT alles in allem seyn. 1. Cor. 15. v. 28.

Was schadet oder hindert es nun/ daß dieser Hoff vormahls zur Post gebrauchet worden/ angesehen wir dabey feine nützliche Gedancken schöpffen können? Dann da ehermahls die Brieffe von diesem Orte sind abgelauffen an andere weltliche Oerter; Siehe/ da addressiren und senden wir nunmehr die geistliche Brieffe unsers Gebeths von hierab/ als aus dem geistlichen Post-Hoff/ hinauf gen Himmel/ und zwar so lang/ biß daß wir dermahleins wircklich dahin gelangen und also bey dem HERRN seyn werden allezeit. 1. Thess. 4. v. 17.

Ach! so lasset uns doch fleissig in der Bethkunst üben/ angesehen uns hierin nicht allein alle Heiligen/ sondern auch unser Seligmacher Christus mit seinem Exempel vorgegangen ist/ wie zusehen Matth. 14. v. 23. Marc. 6. v. 46. Joh. 11. v. 41.

Marth. 26. v. 39. und Hebr. 5. v. 7. Quod si ille orabat, qui sine peccato erat, quanto magis oportet peccatores orare? So der gebeten hat / der ohne Sünde war / wie viel mehr gebühret uns zu bethen / die wir arme elende Sünder seind? Cyprianus Serm. de Orat. Dom.

So sollen wir auch desto williger zu dem lieben Gebeth seyn / weil man dasselbe an allen Orten / zu allen Zeiten und Gelegenheiten kan verrichten. Nirgends wird uns befohlen allzeit Gottes-Wort zu hören oder zulesen / allzeit Allmosen zugeben / allzeit zu arbeiten / aber wol allzeit zu bethen: Allzeit Gottes-Wort zu hören oder zu lesen / lässet bißweilen unser Mattigkeit / schwaches Gesicht / oder mannigfaltige Sach in unserm Beruff nicht zu; Allzeit Allmosen zu geben / kömmt nicht allzeit überein mit unserm Seckel; Allzeit zu arbeiten / leydet unsere Natur nicht / aber bald haben wir Zeit / Ort und Stärcke gnug / Gott den HErrn anzuruffen. Ach so bethe doch / wer bethen kan! wer nicht bethen kan / der lerne es bey Zeit! Dann eben diß ist das beste Mittel / dadurch wir von allem Ubel erlöset / und zu unser Seelen Seligkeit befördert werden / gleich wie uns GOTT selbst verheissen hat: Es soll geschehen / wer den Nahmen des HERRN anruffen wird / der soll errettet werden. Joel. 2. v. 32. Ja / wer den Nahmen des HERRN wird anruffen / soll selig werden. Act. 2. v. 21. und Rom. 10. v. 13.

Da wird sich finden Freud und Muth /
Bey Gott dem Allerhöchsten Guth /
Helff Gott / daß wirs erlangen!

Die Zeit und Gelegenheit erfordert / daß wir diese erste

Predigt

Predigt in diesem neu-angeordneten Gottes Hause beschliessen. Darbey ich nun noch dieses erinnere/ was Moses meldet / daß/ als er die Stiffts-hütte numehr völlig ufgerichtet hatte/ eine Wolcke die Hütte des Stiffts bedeckte/ und die Herrligkeit des HErrn die Wohnung erfüllete/ Exod. 40. v. 34. Dergleichen auch erfolget bey der Einweihung des Tempels Salomonis/ 1. Reg 8. v. 10. 11. womit Gott der HErr hat bezeuget/ daß sothane Häuser und deroselben Heiligung Ihme wolgefällig seyen. Wiewol nun wir um eine dergleichen sichtbarliche Wolcken nicht anhalten noch dieselbe/ als ein auswendiges Zeichen der Herrlichkeit des HErrn erwarten; so bitten und wünschen wir democh von gantzem Hertzen/ daß der HERR über diese gantze Gemeine / und also auch über diese seine Wohnung/ und über die Christliche Versamlung in derselben / wolle schaffen eine gnädige Wolcke; eine Wolcke zum Schirm wider alles Ubel/ und zum Schatten des Tages für der Hitze / Esa. 4. v. 5. 6. Eine Wolcke/ uns zu leiten in dem Wege der mühseligen Wüsten dieser Welt/ und zu lägern und zu reisen nach dem Munde des HErrn/ Num. 9. v. 15--23. Eine Wolcke die da treuffele mit himlischen Thau/ und Gerechtigkeit regne. Esa. 45. v. 8.

Noch mehr/ gleich wie der HErr in den ersten Pfingsten des Neuen Testaments/ das erste Hauß/ darin die Gläubigen allein aus den Juden versamlet waren/ also zierete/ daß Er dasselbe mit einem gewaltigen Winde/ und alle die darin waren/ mit dem Heiligen Geiste erfüllete: und hernach in dem ersten Hause der neuen Kirchen aus den Heyden/ auf die erste Predigt Petri/ den Heiligen Geist thät ausgiessen auf alle/ die das Wort höreten: so daß sie beydes in der neuen Kirchen der Juden/ und in der neuen Kirchen der Heyden/ sprachen mit andern Zungen als der Geist ihnen gab auszuspre-

chen/und sie Gott den HErrn hoch preiseten. Act. 2. und 10. Also ist meine aufrichtige und hertzeifferige Bitte zu Gott und dem Vater unsers HErrn Jesu Christi/ Er wolle auff diese meine Erste (wiewol einfältige) Predigt/ in dieser neuen Kirche/diß Hauß und alle die darinnen sind / mit allen gläubigen Gliedmassen unser Christlichen Gemeine / mit seinem heiligen Geist gnädiglich erfüllen / auff daß wir alle von nun an und forthin / nicht anders mögen sprechen / als was der heilige Geist uns lehret / und wir die grosse Thaten des HERRN verkündigen / und mit unserm gantzen Leben darthun und beweisen / daß wir neue Tempel des heiligen Geistes seyn und bleiben / biß der HERR alles neu mache/ und uns versetze in das neue Jerusalem / da der HERR der Allmächtige GOTT wird unser Tempel seyn/ und das Lamm/ Apoc. 21. v. 2. 5. 22. und wir mit denen viel tausenden auserwehlten Engeln und Menschen Jhm werden dienen mit Loben und Dancken in alle Ewigkeit.

Jhme dem Vatter aller Gnaden / und seinem Sohne JEsu Christo unserm HERRN / sammt dem heiligin Geiste / dem einigen / ewigen und warhafftigen GOTT / sey Danck und Ehre/ und Herrligkeit und Krafft/ jetzt und in alle unauffhörliche Ewigkeit/ Amen/ Amen.

Unser Vatter ꝛc.

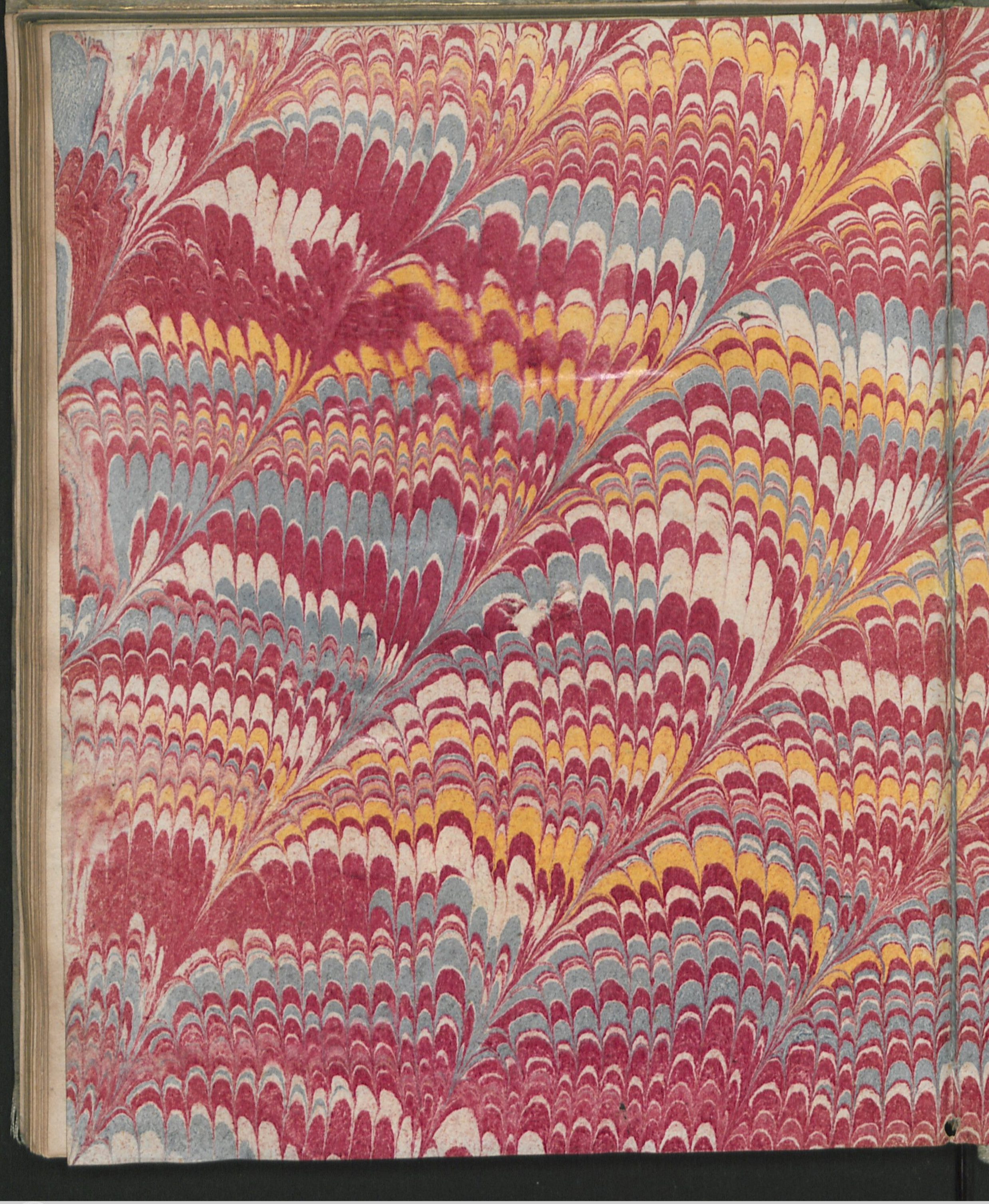
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-539319-p0088-0

Fl 5711

ULB Halle 3
006 375 197

W 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-539319-p0089-8



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-539319-p0090-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-539319-p0091-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-539319-p0092-4

...ut und Gebrauch/

Oder:

...Predigt/

...geordneten Reformir-

...en in Minden/

In der

...Fürsten und Herren/

...riderichen/

Und

...udwigen/

...hur-Printzen/

Wie auch

Brandenburg ꝛc. ꝛc. ꝛc.

...sonst sehr Volckreicher Ver-

...fünfften Psalms/ am [illegible] Sept. An-

...ieler vornehmer Leute inständiges Be-

...Druck befordert

Durch

Heuckerodium,

...enburgischen Regierung im Für-

...Hoff- und Predigern/ der Reformir-

...meine daselbst.

...Johann Pilern/ Churfürstlichen

...stallten Buchdrucker/ 1585.